Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss Bedingungen 300 Mk. Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 224 — Samstag, den 23 September 1911. — 43. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 22 Seiten!

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte,** 23. September.

** **(Freikonzert für unsere Abonnenten.)** Wir machen unsere Abonnenten auf das morgen (Sonntag) nachmittag 4 Uhr am „Freischütz" stattfindende Konzert der Paderborner Husaren-Kapelle auch an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam. Für das Konzert, zu welchem unsere Abonnenten bekanntlich vollständig freien Eintritt haben, hat Obermusikmeister Schüler ein sehr hübsches abwechselungsreiches Programm aufgestellt, welches sicherlich allgemeinen Beifall finden wird. Wir dürfen wohl die Erwartung aussprechen, daß keiner die Gelegenheit versäumen wird, ohne jedes Eintrittsgeld ein gutes Militärkonzert besuchen zu können. — Auf das Inserat in heutiger Nummer und die beigedruckte Eintrittskarte sei noch ganz besonders hingewiesen.

** **(Kreisausschuß.)** In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses, die in Hörde unter Vorsitz des Herrn Landrats Dr. Luckhaus stattfand, wurden in öffentlicher Sitzung nur zwei Sachen verhandelt. Es handelte sich zunächst um eine Klage des Privatiers Peik zu Wetter gegen den Gemeindevorstand in Annen wegen angeblich zu hoher Heranziehung zur Wertzuwachssteuer. P. hatte im Jahre 1905 die Hubbert'sche Wirtschaft in Annen für 54 080 ℳ erworben und dieselbe im vorigen Jahre für 75 000 ℳ wieder verkauft. Für vorgenommene Verbesserungen hatte ihm die Gemeinde 9355 ℳ gutgeschrieben, sodaß der Steuer ein Wertzuwachs von 11 564 ℳ zugrunde gelegt war; infolgedessen war P. zu einer Steuer von 693,88 ℳ veranlagt worden. In seiner Klage machte P. geltend, daß er für Verbesserungen und Reparaturen über 20 000 ℳ ausgegeben habe, von einem Wertzuwachs also gar keine Rede sein könne. Er stützte sich auf ein Gutachten des Stadtbaumeisters a. D. Schreiber-Hörde, demzufolge für Verbesserungen 17 625 Mark und für Reparaturen etwa 3000 ℳ verausgabt worden seien. Amtsbaumeister Rose-Annen hat demgegenüber begutachtet, daß für Verbesserungen nur 13 560 ℳ in Abzug gebracht werden können und hierauf stützt sich die Gemeinde. Nach langer umfangreicher Verhandlung beschloß der Kreisausschuß, den Amtsbaumeister Rose um nähere Erläuterung seines Gutachtens zu ersuchen; eventl. soll ein Obergutachten eingeholt werden. — Seit Jahresfrist kämpft der Landwirt Heinrich Wortmann zu Holzwickede um die Erteilung einer Wirtschafts-Konzession für seinen Neubau Landweg 116. Obwohl Gemeinde wie Polizeiverwaltung die Bedürfnisfrage bejahten, war der Kreisausschuß anderer Ansicht und lehnte die Konzession ab. W. klagte gegen den Kreisausschuß, es kam zu neuen Terminen und später zu einer Lokalbesichtigung, in der festgestellt wurde, daß in dem betr. Ortsteil etwa 300 Personen wohnen und daß die nächste in Holzwickede belegene Wirtschaft 2 Kilometer entfernt ist; zu den Wirtschaften in Sölde und Hengsen beträgt die Entfernung allerdings nur 800 bezw. 1200 Meter. Nach einer Prüfung des Bauplanes durch die Polizei in Apelerbeck hat der Kreisausschuß gestern die Konzession erteilt, jedoch mit der Beschränkung, daß kein Branntwein über die Straße verkauft werden darf. — Verschiedene Sachen wurden vertagt.

** **(Evangelisches Gemeindehaus.)** Bezüglich des Baues des evangelischen Gemeindehauses, worüber wir bereits kürzlich berichteten, sei noch mitgeteilt, daß Baupläne nicht vorgelegen haben, daß vielmehr die Bauausführung durch Herrn Architekten Horn nach ganz genau festgelegten Richtlinien und bestimmten Gedanken zu erfolgen hat.

** **(Das Luftschiff „Schwaben")** hat gestern seine erste große Reklamefahrt unternommen. Um 10,38 Uhr war es in Düsseldorf aufgestiegen, es erschien bereits eine Minute vor 12 Uhr, also nach einer Fahrt von 1 Stunde und 23 Minuten, von Osten kommend, über Dortmund, führte einige Manöver aus und flog dann in westlicher Richtung über Dorstfeld nach Bochum, Essen, Duisburg, Krefeld weiter. Schon in Berghofen konnte der weiße glänzende Luftkreuzer beobachtet und seine majestätisch ruhige Fahrt verfolgt werden. Es handelte sich um eine Reklamefahrt. Zu diesem Zwecke war es von dem Verbande erstklassiger Spezialgeschäfte für Herren- und Knabenbekleidung gemietet worden. An der Fahrt beteiligten sich 10 Personen (9 Herren und 1 Dame). Aus den Kabinen wurden Reklamekarten der Firma J. Fischer-Dortmund ausgeworfen. Von weitem erweckte es den Anschein, als flatterten weiße Tauben zur Erde nieder. Um 2,10 Uhr landete das Luftschiff wieder vor der Düsseldorfer Halle und war 2,35 Uhr glücklich geborgen.

** **(Ein neues Telephonkabel)** wird gegenwärtig vom hiesigen Postamt nach Westhofen gelegt, da die derzeitigen Leitungen dem stetig steigenden Verkehr nicht mehr genügen. Die Leitung wird von der Hagenerstraße durch die Teichstraße nach der Post gelegt und dürften die Arbeiten schon bald beendet sein.

** **(Postscheckverkehr.)** Im Postscheckverkehr ist es bisher als Nachteil empfunden worden, daß bei Zahlungsanweisungen die Bestellgebühr vom Aussteller des Schecks nicht im voraus entrichtet werden konnte. Den auf Einführung eines solchen Verfahrens abzielenden Wünschen hat das Reichs-Postamt nunmehr entsprochen. Der Scheckaussteller hat auf der Rückseite des Schecks und zwar am oberen Rande über dem Vordruck „Adresse für die Postbeförderung" — den Vermerk „bestellgeldfrei" niederzuschreiben und die der Gebühr entsprechenden Freimarken rechts neben den Vermerk zu kleben. Bei Sammelschecks ist der Vermerk in der Anlage neben den Beträgen anzugeben, die bestellgeldfrei ausgezahlt werden sollen; die Freimarken sind in diesem Falle so beizufügen, daß sie beim Postscheckamt abgenommen und auf die Zahlungsanweisung geklebt werden können. Bei Zahlungsanweisungen für in Bayern oder Württemberg wohnhafte Empfänger ist die Vorausbezahlung des Bestellgeldes nicht zulässig.

** **(Ein schweres Eisenbahn-Unglück)** hat sich gestern abend bei Hengstei ereignet. Von einem die Strecke Hengstei-Eckesey passierenden Güterzuge hatten sich mehrere Wagen gelöst und stießen bei ihrer Fahrt auf dem abschüssigen Terrain auf einen anderen Zug. Der Zusammenprall war von schweren Folgen begleitet; mehrere Wagen wurden zertrümmert. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt. Der Verkehr konnte längere Zeit nur durch Umleiten der Züge aufrecht erhalten werden.

** **(Verschwunden.)** Der etwa 20jährige Sohn der in der Moltkestraße wohnenden Eheleute Schneidermeister Hildebrandt, der in Haspe in Stellung war, ist seit Mittwoch voriger Woche verschwunden. Der junge Mann, der jetzt zum Militär eintreten sollte, hat sich an dem betreffenden Morgen wie gewöhnlich zu seiner Arbeit begeben und ist auf diesem Wege geblieben. Alle Nachforschungen sind bis jetzt vergebens gewesen. Die Eltern sind über den Verbleib ihres Sohnes in begreiflicher Sorge und für zweckdienliche Angaben sehr dankbar. Die benachbarten Zeitungen werden um Abdruck dieser Zeilen gebeten.

** **(Sanitätskolonnen-Uebung.)** Am heutigen Samstag beabsichtigt die Freiw. Sanitätskolonne der ehem. freiw. Bürgerfeuerwehr, Dortmund, in Gemeinschaft mit der Hörder und der Schwerter Sanitätskolonne einen Uebungsmarsch nach Hohenlimburg auszuführen. Abends 9½ Uhr treffen die Dortmunder in Hörde ein und nach kurzer Rast im Bergmann'schen Saale gehts dann unter Vorantritt der Dortmunder Knüppelmusik nach dem Freischütz. Hier soll das von der Schwerter Kolonne vorbereitete Biwak bezogen werden, den gedienten Leuten zur Erinnerung an ihre Dienstzeit, den nicht gedienten Mannschaften zum Vorgeschmack für kommende Zeiten. Das Nachtquartier wird im großen Saale des Freischütz aufgeschlagen werden und am Sonntag in der Frühe gehts dann weiter nach Hohenlimburg zum Besuch der befreundeten Hohenlimburger Kolonne, wo aller Sanitäter die kameradschaftliche Aufnahme wartet. Zum ersten Male findet ein gemeinsamer Uebungsmarsch mehrerer Kolonnen statt; wir begrüßen dies als ein erfreuliches Zeichen des guten Einvernehmens unter den Kolonnen, die alle zu ernster Arbeit berufen sind.

** **(Sehr zufrieden)** mit den Erträgnissen seines Gartenbaues ist zweifellos der Eisenbahnbeamte Richard Löwe zu Holzen. Heute zeigte uns derselbe eine rote Rübe (rote Bete) im Gewichte von 6 Pfund. Auch die Kartoffeln sind dort sehr gut geraten; Knollen im Gewichte von 300 Gramm sind keine Seltenheit, eine Frühkartoffel hat sogar das ansehnliche Gewicht von 600 Gramm. Hoffentlich werden wir auch aus anderen Bezirken unseres Leserkreises bald von ähnlichen guten Ernten berichten können, das Gespenst der drohenden Lebensmittelteuerung dürfte dann wohl in etwa aus dem Felde geschlagen werden.

** **(Erneuter Brandausbruch.)** Gestern abend wurde die Apelerbecker Feuerwehr zum zweiten Male zur Rathe'schen Brandstelle gerufen. Das Feuer war in den großen Kornvorräten erneut ausgebrochen, sodaß gestern abend die Flammen hoch aus den Trümmern schlugen u. die anliegenden Gebäude stark gefährdeten. Die Feuerwehr mußte nochmals dem Feuerherd mit einer Schlauchleitung zu Leibe gehen. Erst nach längerer Arbeit war die größte Gefahr beseitigt, sodaß die Wehr unter Zurücklassung einer Wache wieder abziehen konnte.

** **(Reichskrone.)** Als Hauptschlager bringt das neue Programm einen Film mit bekanntem historischen Hintergrund: Wilhelm Tell. In prächtigen lebensvollen Bildern zieht das ergreifende Drama an dem Auge des Beschauers vorüber und wird der heldenmütige Kampf des wackeren Schweizervolkes gegen seine Unterdrücker überall helle Begeisterung auslösen. Von den übrigen Nummern seien besonders das Drama „Eine Panik an der Börse" sowie die Naturaufnahme „Die große Messe von Nowgorod" besonderer Beachtung empfohlen.

** **Populär-wissenschaftliche Vorträge.)** Wie in den letzten 6 Jahren wird auch in diesem Winter ein Zyklus von 5 bis 6 Vorträgen veranstaltet werden. Wir werden in der Montags-Nummer darauf zurückkommen und die in Aussicht genommenen Themen angeben.
Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer, welches das genaue Programm enthält.

§§ **(Schöffengericht.)** Vorsitzender: Assessor Schulte, Schöffen: Uhrmacher Rud. Plümer und Wirt Friedrich Frank von hier. — Wegen Hehlerei hatten sich der Althändler Mich. G. sowie dessen Frau zu verantworten. Im Laufe der Verhandlung verstärkte sich der Verdacht, daß die Angeklagten die Hehlerei gewohnheits- und gewerbsmäßig betreiben, sodaß sich das Gericht für unzuständig erklärte und die Sache an die Strafkammer in Hagen zur Aburteilung verwies. — Am 16. Juli verübte der Erdarbeiter Heinrich Br. wieder einen seiner bekannten Streiche, indem er groben Unfug verübte, lärmte und tobte und schließlich den herbeigerufenen Polizeibeamten tätlichen Widerstand entgegensetzte. Br. wurde zu 1 Woche Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt. — In dreister Weise stahl der Knecht Johann L. aus Holzen zweimal bei dem Wirt M. ein 3 Markstück aus der Kasse und zwar an 2 aufeinander folgenden Sonntagen. L. wurde überführt und da er schon mehrmals wegen Diebstahls bestraft ist, erkannte das Gericht auf 6 Wochen Gefängnis. — Die 17jährigen Bergleute Emil Sch. und Fritz B. aus Lücklemberg wurden am 26. Juni in dem Garten des Rittergutsbesitzers O. auf Reichsmark angetroffen. Sie waren über den Zaun geklettert um Erdbeeren zu naschen. Beide wurden zu je 10 ℳ Geldstrafe verurteilt. — Wie ein Wilder stellte sich am 1. August der Dachdecker Heinrich S. aus Vogelsang. Er war in Westhofen bei dem Dachdecker H. beschäftigt und bekam an dem Tage, da er sich einen Spitz angetrunken hatte, mit seinem Meister Streit und wurde entlassen. Er machte sich dann des Hausfriedensbruchs schuldig und tobte, sodaß die Polizei geholt werden mußte. In seiner Wut beleidigte S. den Beamten, leistete Widerstand und demolierte in der Zelle verschiedene Gegenstände. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde S. zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt. — Ein ganzes Lager von Nickelwaren wurde im Frühjahr bei der Haushälterin Ida O., die bei dem Polierer Franz W., jetzt in Witten wohnhaft, in Dienst war, beschlagnahmt. W., dessen Sohn und die O. hatten sich deshalb wegen Diebstahls — die Sachen sollen vom Nickelwerk stammen — zu verantworten. Die Sache wurde zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

** **Westhofen,** 23. Sept. Zu unserer Notiz bezüglich der Eisenbahn-Unterführung möchten wir noch bemerken, daß die hiesige Gemeindevertretung bereits Ende vorigen Jahres bei der Eisenbahnverwaltung den Antrag auf Schaffung der Eisenbahn-Unterführung gestellt hat. Diese Bemühungen sind denn auch von Erfolg gewesen.

** **Westhofen,** 23. Sept. (Vortrag.) Der dritte und letzte der von Herrn Dr. phil. Brögelmann zugesagten Vorträge wird heute, Samstag, abend 8½ Uhr im Lokale des Herrn Fritzenkötter hier gehalten. Indem wir hierauf aufmerksam machen, hoffen wir, daß bei dem interessanten Thema sich die Zuhörer besonders zahlreich einfinden werden.

** **Ergste,** 22. Sept. (Bestrafung.) Wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigung hatten sich gestern vor dem Kgl. Schöffengericht in Hohenlimburg die Brüder W. und Fr. B. und der Kettenschmied D. von hier zu verantworten. Sie wurden von dem Förster Orlowski beim unberechtigten Fischen im Wannebach angetroffen und von diesem zum Verlassen des Waldes aufgefordert. Anstatt dieser Aufforderung nachzukommen, beschimpften und beleidigten die drei Beschuldigten den Förster und griffen ihn tätlich an. Fr. und W. B. wurden jeder zu 1 Tag Gefängnis und wegen der Beleidigung zu einer Geldstrafe verurteilt. D. wurde freigesprochen.

** **Ergste,** 22. Sept. (Ausflug.) Die Schulkinder der Volksschule in Oestrich hatten gestern nachmittag unter Leitung ihrer Lehrer einen Ausflug nach hier unternommen. — Morgen abend wird der Oestricher Turnverein einen Ausflug nach hier unternehmen und in der Wirtschaft Hengstenberg im engeren Kreise eine italienische Nacht veranstalten. Von hier aus werden die wackeren Turner am anderen Morgen ihre Fußtour fortsetzen.

** **Ergste,** 23. Sept. (Steuerliches.) Die Zuschlagsprozente zur Einkommensteuer haben sich in hiesiger Gemeinde in den letzten 15 Jahren in aufsteigender Linie bewegt. Sie betrugen im Jahre 1895 nur 120 %, gegen 130 % in dem Vorjahre und 115 % im Jahre 1891. Vom Jahre 1896 ab stiegen die Prozente von 145 nach und nach auf 215 im Jahre 1910 gegen nur 205 % im Vorjahre. Die gleichen Zuschlagsprozente wurden in den genannten Jahren auch von den staatlichen Realsteuern erhoben.

** **Syburg,** 23. Sept. (Unfall.) Am Brückenbau unterhalb der Holtensyburg zog sich der Arbeiter Karl Schulte beim Transport von Steinen einen Leistenbruch zu.

** **Syburg,** 23. Sept. (Die Jagdpachtgeldverteilungsliste) liegt vom 25. dieses Monats ab 14 Tage lang zur Einsicht der Jagdgenossen offen. Einsprüche können beim Kreisausschuß in Hörde angebracht werden.

** **Berchum,** 23. Sept. (Steuersätze.) Die höchsten Zuschlagsprozente sowohl zur Einkommensteuer als auch zu den staatlichen Realsteuern von den drei zum Amte gehörigen Gemeinden wurden hier in den letzten 20 Jahren erhoben. Sie betrugen vom Jahre 1891 ab mit Ausnahme des Jahres 1893, wo nur 170 % zur Erhebung kamen, bis zum Jahre 1907 ununterbrochen 200 %. 1908 und 1909 wurden jedoch schon 210 % und im Jahre 1910 sogar 215 % erhoben.

Die „schwarze Hand".

welche nun schon seit Wochen unsere Nachbarschaft Syburg-Kirchhörde in steter Aufregung erhält und wegen der zahlreichen Brände Angst und Schrecken unter die dortigen Einwohner verbreitet, scheint das Feld ihrer unheimlichen Tätigkeit jetzt auch nach hier ausdehnen zu wollen. Wir haben bisher all' den umlaufenden Gerüchten über Empfang von Drohbriefen usw. keine rechte Bedeutung beigelegt und auch aus dem einfachen Grunde keinerlei Notiz von der Sache genommen, um nicht unnötig unsere Bürgerschaft zu beunruhigen. Aber seit dem Brande der Nathe'schen Besitzung mehren sich doch die Anzeichen, daß System in der ganzen Sache liegt und daß der Annahme, bei den vielen Bränden der letzten Wochen müsse eine verbrecherische Hand im Spiele sein, eine gewisse Berechtigung nicht mehr abzusprechen ist. Mit welcher Frechheit der oder die Verbrecher — möglicherweise handelt es sich auch um einen krankhaft veranlagten Menschen, dem, wie der Volksmund sagt, das „Feuer nachläuft" — zu Werke gehen, zeigt am besten der Fall Ostermann. Als Herr Brauereibesitzer Ostermann am Donnerstag von der Beerdigung des Herrn Böhmer zurückkehrte, fand er in seinem Betriebe am Eingang zum Abfüllraum einen „Brandbrief" folgenden Inhalts vor:

Wir sind fleißig
Es brennen dreißig
In 24 Stunden.

Die Brauerei ist in den beiden letzten Nächten polizeilich bewacht und es ist glücklicherweise nicht zum Brande gekommen, aber auch nicht das Geringste wahrgenommen.

Auf dem Höchsten ist es am Mittwoch bekanntlich nicht bei der Drohung geblieben; hier wurde der letzte Brand durch folgenden Drohbrief angezeigt:

Wir sind unser dreißig
Es brennt noch immer fleißig.

In früher Abendstunde brannte ein Kornhaufen des Landwirts Köppermann vollständig nieder. Auch der Brand der Nathe'schen Besitzung sollte vorher angekündigt worden sein, doch ist' dieses nach unseren Informationen, die wir an Ort und Stelle einzogen, nicht zutreffend, immerhin liegt auch in diesem Falle unzweifelhaft Brandstiftung vor.

Der in der Brauerei Ostermann aufgefundene „Brandbrief" befand sich in einem blau „gefütterten", ganz gewöhnlichen Briefkouvert, wie solche vielfach von Hausierern angeboten werden.

Die Behörde entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit, um den Verbrecher zu fassen. Mit großem Eifer werden zwei Spuren verfolgt, die hoffentlich zur Festnahme der Täter führen werden.

Es handelt sich einmal um einen Menschen, der sich schon seit längerer Zeit in hiesiger Gegend herumtreibt und der am „Freischütz", auf der Schwerterheide, zu Ostberge, Aplerbecker-Mark usw. verschiedentlich beobachtet wurde und der sich auch beim Brande Nathe durch allerlei verfängliche Redensarten sehr verdächtig gemacht hat. Leider hat man dort die günstige Gelegenheit versäumt, sich des Burschen zu versichern und ihn hinter Schloß und Riegel zu setzen. Er wird als ein etwa 35- bis 40jähriger untersetzter Mann mit schwarzem Schnurbart geschildert, der ausgesprochene Arbeitshände hat, aber einen guten dunklen Anzug trägt. Am Donnerstag, dem Tage, an dem der Drohbrief in der Ostermann'schen Brauerei gefunden wurde, ist der Mann, wie bereits ermittelt, gegen 6 Uhr mit der Straßenbahn vom „Freischütz" nach hier gefahren und hat am „Kaiserhof" den Wagen verlassen; leider geht die Spur von hier aus verloren. Hoffentlich werden die Bemühungen der Polizei, den Verbrecher zu fassen, von der Bürgerschaft tatkräftig unterstützt und wenigstens hier recht bald von Erfolg gekrönt. Leider sind auf dem Schnee, Kirchhörde usw. alle polizeilichen Maßnahmen bisher vergeblich gewesen. Trotz der Anwesenheit zahlreicher Kriminalbeamten, trotz ausgedehntesten Wachdienstes bei Tag und Nacht brennt es dort lustig weiter und fast immer sind es Häuser, die bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert sind. Es liegt dort wie ein Alp auf der Bevölkerung und jeden Tag stellt man sich die Frage: Wer ist jetzt an die Reihe! Das ist ein Zustand, der in geordnetem Staatswesen unhaltbar ist.

Um einen Dummenjungen-Streich handelt es sich unzweifelhaft bei dem „Drohbrief", der gestern das Abbrennen der Häuser Hagenerstraße 22, 24 und 26 ankündigte. An dem Tore der v. Lünen'schen Besitzung, gegenüber dem „Hirsch", war gestern nachmittag ein Zettel folgenden Inhalts angeheftet:

Wir sind unser vier,
Und trinken gern Bier,
Des Nachts zünden wir Häuser an
Da haben wir unsere Freude dran.

Es folgte dann die Mitteilung, daß die oben bezeichneten Häuser angezündet würden. Glücklicherweise ist auch in diesem Falle die Prophezeiung nicht eingetroffen, aber der Bewohner hatte sich gestern eine furchtbare Aufregung bemächtigt und eine Familie hatte bereits ihre ganzen Habseligkeiten zusammengepackt, um im Falle der Not gerüstet zu sein. Auch im Speckebruch hatte man auf eine ähnliche Nachricht hin schon diesbezügliche Vorbereitungen getroffen. Allzu tragisch darf man nun allerdings solche Schreibereien, die den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn tragen, nicht nehmen, wenn es auch sehr zu wünschen ist, daß man recht bald die Schreiber ermittelt und ihnen das Handwerk legt. Vor allen Dingen ist es notwendig, daß unsere Bürgerschaft ihre Ruhe bewahrt und nicht durch allerhand Geschwätz die Nervosität noch gesteigert wird. Also, nochmals Ruhe!

Wie uns soeben mitgeteilt wird, sind heute morgen vier Jungens von 12 bis 13 Jahren, welche verdächtig sind, die letztere Sorte von Drohbriefen geschrieben zu haben, festgenommen und eingehend verhört. Hoffentlich hat man die richtigen Burschen erwischt.

Unter Eisenbahntrümmern verbrannt.

■ **Eßlingen,** 23. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhofe fuhr gestern mittag ein nach Möhringen fahrender Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen stillstehenden Güterzug mit voller Wucht auf, trotzdem der Lokomotivführer Gegendampf gab. Die Lokomotive wurde teilweise und die Güterwagen des stehenden Zuges ganz zertrümmert. Der verheiratete Lokomotivführer Elser aus Neuhausen und der ledige Heizer Gorkus aus Cannstatt sind verbrannt unter den brennenden Trümmern hervorgezogen worden. Der Bahnhofsvorsteher Lenz erlitt bei den Hülfeleistungen Brandwunden an beiden Armen. Der Verkehr wird aufrecht erhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Letzte Drahtmeldungen.

Vom Prinzregenten.

München, 23. Sept. Der Prinzregent, dessen Befinden noch immer sehr zu wünschen übrig läßt, wird am Montag nach hier zurückkehren und am Dienstag nach Berchtesgaden reisen.

80 Besitzungen abgebrannt.

Breslau, 23. Sept. Im Dorfe Plawno an der schlesisch-russischen Grenze sind 80 Besitzungen infolge Brandstiftung niedergebrannt. Viele Personen erlitten Brandwunden.

Opfer des Aberglaubens.

Kronstadt, 23. Sept. In der Nähe von Kronstadt in Siebenbürgen ereignete sich infolge eines alten Aberglaubens gestern ein schweres Unglück. Es badeten bei dem siebenbürgischen Dorfe Basard 20 junge Mädchen. Dieses Bad sollte imstande sein, den Mädchen im nächsten Jahre zu einem Manne zu verhelfen. Der reißende Strom trieb die Mädchen fort, nur zwei konnten gerettet werden, achtzehn ertranken.

Zwanzig Menschen ertrunken.

Kopenhagen, 23. Sept. Im Seydisfjord sind bei einem Orkan drei Fischermotorboote untergegangen. Dabei sind 20 Menschen ertrunken.

Der Stand der Verhandlungen.

Paris, 23. Sept. Der „Temps" veröffentlicht über den Stand der Marokkoverhandlungen folgende Note: Die französische Regierung beschäftigt sich jetzt mit der Beratung der deutschen Vorschläge für das künftige Marokkostatut. Daraus geht hervor, daß prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Deutschland nicht mehr bestehen. Die noch vorhandenen Differenzen beziehen sich nur auf Fragen der schriftlichen Redaktion. Mit dieser letzten Differenz wird sich der heutige Ministerrat zu beschäftigen haben. Seine Beschlüsse werden sofort dem Botschafter Cambon übermittelt werden, der entweder deren Annahme bestätigen, oder, wenn nötig einige Modifikationen in Vorschlag bringen wird. Der deutsche Botschafter in Paris wird gleichfalls von dem Ergebnis der Beratungen Mitteilung erhalten.

Bagrow zum Tode verurteilt.

Kiew, 23. Sept. Das Kriegsgericht hat den Mörder Stolypins zum Tode durch den Strang verurteilt.

Der irische Eisenbahnerstreik.

Dublin, 23. Sept. Die irischen Eisenbahngesellschaften mit Ausnahme der Great Southern-Eisenbahnen haben gestern erklärt, daß der Betrieb auf ihren Linien, trotz der Proklamierung des Ausstandes, in der gewöhnlichen Weise aufrecht erhalten werde. Die Vertreter des Ausstandes erklären dagegen, daß die Eisenbahner in höchst befriedigender Weise der Aufforderung zur Einstellung der Arbeit entsprächen. Der Präsident der Great Southern-Bahn sprach die Absicht aus, daß er den Betrieb gänzlich einstellen müsse, wenn er nicht genügend Schutz erhalte. Der Exekutivausschuß der Ausständigen gab gestern bekannt, daß er bereit sei, sich zum Lord-Leutnant zu begeben.

Unwetter-Katastrophe.

Rom, 23. Sept. Wie „Giornale d'Italia" in einer Sonderausgabe meldet, sollen in den Gemeinden in der Nähe des Vesuvs, in denen das Unwetter wütete, etwa 20 Personen umgekommen sein. Viele Familien sind durch Wasser und Schlamm in ihren Häusern eingeschlossen. Zwei Familien in Torre del Greco sollen verschwunden und die Felder ernstlich beschädigt sein. Eine Rettungsabteilung ist von Neapel nach der Unglücksstelle abgegangen.

Die Tripolis-Frage.

Konstantinopel, 23. Sept. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich eingehend mit der Tripolis-Angelegenheit, doch werden die Beschlüsse geheim gehalten. — Wie weiter gemeldet wird, sind alle italienischen Offiziere, die sich auf Urlaub in der Türkei aufhalten, heimberufen worden.

Katholische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 24. September.

6,15 Uhr: Stille hl. Messe. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Stephanusvereins und der Kommunikantinnen des letzten Jahres. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr: Herz Jesu-Andacht.

Filiale Lichtendorf. 7,30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Unsere **Herbst-Moden-Ausstellung** ist eröffnet. Zwanglose Besichtigung erbeten. **Basse & Uerpmann Iserlohn.** 5753

Zuverlässiger **Fuhrknecht** sofort gesucht **C. Lethaus** Schwerte. 5742

Saatgerste schwere Mammut. Pettkuser **Saathoggen** Sibirischen **Winterweizen** empfiehlt 5745 **L. Weinberg.**

Ein **neues Kleid** für 75 Pfg. durch Selbstfärben mit 5766 **Brauns Stoff-Farben.** Paket 10 u. 25 Pfg. **Drogerie Wilh. Heppe Nachf. Max Mehlhose.**

Soeben frisch eingetroffen: **Salz-Schnittbohnen.** 5747 **L. Weinberg.**

Tapeten Farben Leinoel Lacke Pinsel Carbolineum Schlemmkreide empfiehlt Drogerie **Wilh. Heppe Nachf. Max Mehlhose.** 5767

Roth & Junius Hof-Pianofabrik Hagen i. W. 102 liefern ein in Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffenes erstklassiges Fabrikat, auch gegen Raten von monatlich 20 Mark franko zur Probe **direkt an Private.** Goldene Medaillen. Bedeutungsvolle Erfindung. Resonanzboden m. Klangsteg D. R. G. M. Nr. 458 905. Kataloge gratis. Jahresverkauf über 1000 Flügel, Harmoniums und **Pianos.** 2. Fabrik: Berlin S. 42.

1 Dienstmädchen sofort gesucht 5769 **Restaurant zum Freischütz.**



Verkaufe von heute ab: **Schweinefleisch** zum Braten à Pfd. **80** Pfg. **dto.** durchwachsen à Pfund **75** Pfg. Alle anderen Fleisch- und Wurstwaren äußerst preiswert. **August Störring** Schweinemetzgerei mit elektr. Betrieb. 5768

Institut Boltz Ilmenau i. Thür. Einj., Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.) Schnell, sicher. Pr. frei. 5352

Buch-Handlung Carl Braus Grosse Marktstrasse 3—5 empfiehlt Kassetten Katechismen Kleister- Marmorpapier Kleisterpinsel Klosettpapiere

Uhren, Goldwaren, Brillen, Nähmaschinen, Feuerzeuge u. elektr. Taschenlampen. — Katalog gratis. — **W. Schulze, Westhofen.** 5480

Wibbel-Bohnen per Pfd. **15** Pfg. **L. Weinberg.** 5746

1 gute milchgebende **Ziege** sowie **1 Schwein** billig zu verkaufen. 5763 **Carl Halwig,** Hermannstraße 20.

Tapeten! **Naturell-Tapeten** von **10** Pfg. an **Gold-Tapeten** von **20** Pfg. an in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. 840 Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 665 **Gebr. Ziegler, Lüneburg.**

Politische Wochenschau.

Wenn jemand noch bezweifelt hatte, daß Bismarck ein weitblickender, großer und praktischer Staatsmann gewesen ist, heute, angesichts der Marokkowirren, muß er es zugeben. Die Dauer dieser Verhandlungen, die wiederholt Kriegsgeschrei erweckte, erklärt sich doch nur aus der Empfindlichkeit der Franzosen, Deutschland zu gewähren, worauf es ein Recht hat. Deutschland wird in Paris nicht als ein befreundetes Land angesehen, also soll es auch nicht als solches behandelt werden. Diese Empfindlichkeit unserer Nachbarn wäre aber schon wer weiß wie oft aufgeladert und hätte die Kriegsmöglichkeit in bedenkliche Nähe gerückt, wenn Bismarck nicht im Frankfurter Friedensvertrag von 1871 die Klausel durchgesetzt hatte: zwischen Deutschland und der französischen Republik besteht in allen Zollfragen das Recht der Meistbegünstigung. Alle Zollvorteile, die einer von beiden Staaten einem dritten gewährt, muß er auch dem nächsten Kontrahenten zugestehen. Darnach brauchen zwischen Deutschland und Frankreich überhaupt keine Handelsvertragsverhandlungen stattzufinden; wären sie nötig gewesen, so wären wir aus der Aufregung nicht herausgekommen. Wenn Bismarck gar nichts weiter geleistet hätte, als diese Bestimmung, sein Ruf als ein Staatsmann ersten Ranges wäre damit schon begründet gewesen. Wiederholt hat man in Paris gegen diese Festsetzung sich auflehnen wollen, sie steht unerschütterlich da.

Als im Jahre 1900 die große Weltausstellung in Paris stattfand, an der das deutsche Reich so hervorragend beteiligt war und im „Deutschen Hause" im Namen des deutschen Kaisers ein feierlicher Empfang stattfand, dem die ersten Kreise der Republik beiwohnten, da ging so etwas wie ein sanfter Freundschaftswind durch die Zeitungsspalten. Damals war man für die deutsche Mitarbeit am Gelingen der Ausstellung erkenntlich und man hatte nichts gegen die Aufstellung einer Statue des großen Preußenkönigs Friedrich, der die Franzosen bei Roßbach so wacker geklopft hatte, einzuwenden. Heute sind wir Marokkos wegen wieder Barbaren, das glimmende Revanchefeuer der letzten Jahre sprüht wieder helle, auflodernde Flammen, weil von gewisser Seite hineingeblasen wird. Chauvinismus in Paris, Aufreizung von London her, das ist das Leiden. Nun soll in kurzer Zeit wieder Ruhe sein. Endlich! So sagen alle wirtschaftlichen Kreise, die durch das Hin und Her verstimmt sind. Ueberstürzen wir uns nicht in unseren Hoffnungen und Wünschen, denn es kommt nicht allein darauf an, was in dem neuen Marokkovertrage niedergeschrieben wird, sondern auch darauf, was mit diesen Worten „gemeint" ist. Denn das ist keineswegs selbstverständlich, es zeigte sich ein solcher Unterschied erst im letzten deutsch-russischen Handelsvertrage, und es bedurfte nach seinem Inkrafttreten erneuter Verhandlungen, um die Sache wieder einzurenken. Darum muß äußerste, alleräußerste Klarheit herrschen.

Dem sozialdemokratischen Parteitage in Jena ist die Reichstagsersatzwahl in Düsseldorf gefolgt, in der die Partei des Herrn Bebel auf einen sofortigen Sieg gerechnet hatte. Ein erheblicher Stimmenzuwachs erfolgte, aber über den neuen Abgeordneten muß erst die Stichwahl mit der Zentrumspartei entscheiden. Eine erhebliche Zahl von Wählern ist nicht zur Urne geschritten; die Höhe der Beteiligung wird also bei den Hauptwahlen im kommenden Januar den Ausschlag geben. Das Geld ist bei uns, wie überall, teurer geworden, für die Beleihung von Wertpapieren sind nach der Festsetzung des Reichsbankvorstandes sechs Prozent Zinsen zu zahlen; und man weiß nicht, ob dieser Satz im Laufe des Herbstes keine weitere Erhöhung erfährt. Dafür ist erfreulicherweise eine gewisse Besserung im allgemeinen Geschäftsleben angesichts des nahen Quartalswechsels zu verzeichnen, und die Kartoffeln sind doch vielfach im Preise gesunken. Gerade keine angenehme Feststellung war die Ermittelung von zwei weiteren Offiziersspionen an unserer Seeküste und wir wissen nicht einmal, wie viele außer den bisher „gefaßten" Herren noch ihr Wesen treiben. Wenn nichts Schlimmeres, so stellt dieser Vorgang doch so viel dar, daß man in England nicht glaubt, uns Deutschen gegenüber besonders hohe freundschaftliche Rücksichten nehmen zu brauchen. Diese Erkenntnis ist auch etwas wert.

Die Lebensmittelteuerung macht sich in allen Staaten, in welchen noch eine Accise, eine städtische Abgabe auf Fleisch, Mehl usw., besteht, mit besonderer Härte geltend; es steht in diesen Ländern schlimmer wie bei uns. Den Krawallen in Frankreich und Belgien sind solche in der sonst so gemütlichen Kaiserstadt an der Donau gefolgt, bei welchen es außer vielen Verwundeten auch einen Toten gab. Die Teuerung ist also international geworden, überall wird man für diesen Herst in den sauren Apfel beißen müssen, und die Amerikaner und Engländer, die für den Winter in hellen Haufen nach Europa zu kommen pflegen, werden Gelegenheit finden, ihr Portemonnaie weiter zu öffnen, ohne daß damit Reklame für sie gemacht wird. An schweren Ausschreitungen hat es auch nicht in England und in Spanien, dem Lande des Schlendrians, gefehlt, wo sie zeitweise sogar den Charakter von Revolten annahmen. Wenn im Lande der Kastanien die Arbeitslust der Bevölkerung und der Eifer der Behörden ebenso groß wäre, wie der Eigennutz und Trägheit, dann schaute jenseits der Pyrenäen alles aus anderen Augen. Aber die Hoffnungen, die in dieser Beziehung zu hegen sind, sind leider recht gering. Auch der König Alfonso kann unter diesen Umständen nicht viel tun, das Band zwischen Monarchie und Nation ist mehr wie je fadenscheinig geworden.

Rückblick auf den Unglückssommer.

Sommer Neunzehnhundertelf,
Ob du uns auch sonnig lachtest,
Jeder ruft: Daß Gott mir helf,
Da du soviel Unglück brachtest;
Wenn man einen Rückblick tut
Sieht man nichts als Staub und Glut,
Heiße Tage ohne Regen
Und verbrannten Erntesegen!

Trockenheit, daß nichts gedieh,
Allgemeiner Wassermangel,
Futternot für's liebe Vieh,
Karge Beute für die Angel,
Einen Durst, der gar nicht wich,
Fliegenpein und Mückenstich,
Und durch Wald- und andre Brände
Die Vernichtung der Bestände!

Unglücksfälle aller Art,
Neue Opfer kühner Flieger,
Zwar im „Schwaben"-Fluge ward
Die Zeppelin-Idee zum Sieger.
Aber manövrierend fiel
Jüngst „M. 5" im Kriegesspiel,
Also heischten Luft und Feuer
Wieder Opfer, die uns teuer!

Immer Ebbe, niemals Flut,
Auch im Port'monnaie nicht minder;
Streiklust, daß die Arbeit ruht,
Hitzeferien für die Kinder;
Angstgefühle in der Brust,
Börsenpanik, Kursverlust,
Schlechte allgemeine Lage
Durch die Reihe heißer Tage!

Wolken kommen, Wolken zieh'n,
Wogen gehen auf und nieder,
„Panther", „Eber" und „Berlin"
Dampfen ab und kehren wieder.
Seine Krallen zeigt der Aar,
Säbelrasseln, Kriegsgefahr,
Notenwechsel, heut' wie morgen,
Neue Diplomaten-Sorgen!

Immerfort Marokkostreit,
Aufregung im Weltgetriebe,
Delcassees Bescheidenheit,
Englands treue Vetternliebe;
Straßenlärm in Prag und Wien.
Und in Rußland Stolypin
Opfer eines Hochverräters
Und brutalen Attentäters!

Viel Malheur erlitt die Welt
In der Zeit, der wasserarmen,
Richter, Räuber, Lösegeld,
Trotz der türkischen Gendarmen!
Hier und dort viel bös Geschwätz;
Königsberg, Stettin und Metz
Mußten in Geduld sich fassen,
Sparer stürmten dort die Kassen!
Und dazu die „Schwarze Hand"
Erregt jetzt weit und breit das Land.

Sommer Neunzehnhundertelf,
Ob du noch so sonnig lachtest,
Jeder ruft: Daß Gott mir helf,
Weil du soviel Unglück brachtest!
Teurungs-Unruhn hier und dort
Reißen blind die Massen fort,
Und man fühlt, so gehts kaum weiter,
Darum Schluß mit dir!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Hörde,** 22. Sept. (Unheimlicher Fund.) Auf dem evangelischen Friedhof fand der Friedhof-Aufseher in einem frisch ausgehobenen Grabe eine Kindesleiche in einer Zigarrenkiste verpackt. Die Leiche wurde der Polizei übergeben, die die Untersuchung eingeleitet hat.

* **Dortfeld,** 22. Sept. (Verbrannt.) Aus einem fast niedergebrannten Kartoffelfeuer wollte das 6jährige Töchterchen des Bergmanns Böttcher geröstete Kartoffeln herausfuchen. Dabei fingen die Kleider des bedauernswerten Kindes Feuer. Es erlitt solche Brandwunden, daß es nach qualvoller Nacht seinen Geist aufgab.

* **Soest,** 22. Sept. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich auf dem hiesigen Postamte. Eine junge Dame wurde bei ihrer Prüfung zum Telephondienst vom Schlage getroffen. Kurze Zeit darauf starb sie.

* **Soest,** 22. Sept. (Lästige Ausländer.) Gegen die an der Möhnetalsperre beschäftigten Ausländer werden jetzt schärfere Maßnahmen angewandt. So wurden gestern 30 Kroaten, die nicht im Besitze ordnungsmäßiger Ausweispapiere sich befanden, als lästige Ausländer des Landes verwiesen.

* **Essen,** 21. Sept. (Die größte Bäckerei der Welt) befindet sich nicht etwa in Amerika, sondern in Deutschland, und zwar ist es die Krupp'sche Fabrik in Essen, die den ausgedehntesten Großbetrieb in diesem Gewerbe darstellt. In der Krupp'schen Bäckerei arbeiten 70 Bäcker in zwei Schichten Tag und Nacht. Selbstverständlich ist maschineller Betrieb bis ins kleinste durchgeführt. Ein großer Backtrog, angefüllt mit dem Inhalt von 10 Säcken Mehl, ist in beständiger rotierender Bewegung. In diesem wird Tag für Tag Teig zu 40 000 Pfund Brot geknetet, der dann in je 25 000 große und kleine Brote geformt wird, wozu im ganzen das Mehl von 230 Säcken erforderlich ist. 36 große Doppelöfen dienen dazu, die ungeheure Anzahl von Broten zu backen. Die Bäcker haben neben ihrem Lohn Kaffee und Brot frei; es wird von ihnen die größte Sauberkeit verlangt, weswegen in der Bäckerei eine große Badeeinrichtung vorhanden ist. Wie sehr im einzelnen auf Sauberkeit gesehen wird, geht daraus hervor, daß sich die Bäcker nach der Fabrikordnung während ihrer Arbeitszeit mindestens achtmal die Hände waschen müssen.

* **Essen,** 22. Sept. (Todessturz.) Aus dem 3. Stockwerk eines Hauses in der Wilhelmstraße stürzte ein 2jähriger Knabe aus dem Fenster auf die Straße und war sofort tot.

* **Bochum,** 22. Sept. (Ein merkwürdiges Abenteuer) hatte der Zuschneider Karl Kauert aus Hattingen, als er im Mai ds. Js. nach Bochum fuhr, um für seinen Haushalt ein gutes sauberes Dienstmädchen anzuwerben. Ein Zeitungsinserat wies ihm den Weg zur Markbrückerstraße. Kauert ging in das betreffende Haus hinein und man bedeutete ihm dort, er möge einen Augenblick warten, das Mädchen werde gleich

Auf dornenvollem Pfade.

Roman von M. Weidenau. 79

Endlich nannte er doch seinen Namen, es ist Cristoph Becker aus Wien. Auch gab er noch die Namen von zwölf anderen an, die in allen fashionablen Badeorten ihr Wesen trieben und nach einem wohlorganisierten Plan „arbeiteten". Im ganzen sind nach der Angabe des Verhafteten den an der Riviera tätigen Diebsgenossen Juwelen im Werte von anderthalb Millionen Mark in die Hände gefallen. Selbstverständlich wurden auf diese Enthüllungen hin sofort die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um auch den übrigen Mitgliedern der Diebesbande auf die Spur zu kommen." 186,69

Georg griff nun nochmals zum Briefe und las zum zweiten Mal eine bestimmte Stelle: „Man spricht in Wien viel von diesen kühnen Diebstählen und so nannte man auch zufällig in meiner Gegenwart den Namen des Chefs dieser Räuberhorde: Fedor Gerlich, des Vaters Deiner verlobten Braut ..."

Den Kopf in beide Hände legend, blieb Friedloff regungslos sitzen. Also darum Idunas Schweigen. O, er kannte und verstand sie nur zu gut: sie wollte nun tot sein für ihn, sie, die Tochter und Schwester von Dieben, von Einbrechern wollte nicht die Gattin eines unbescholtenen Edelmanns werden. Daß dies unmöglich, schrieb ja auch sein Onkel und dasselbe würde zweifellos die ganze Welt sagen.

Plötzlich ließ er die Hände sinken, die Augen blitzten energisch auf und ein tiefer Atemzug hob seine Brust: er würde dies nie und nimmer sagen, nein, er nicht? Er kannte Idunas reine, keusche Seele, die wie ein offenes Buch vor seinen Blicken lag, kannte jeden ihrer Gedanken, was kümmert es ihn, daß dieser Fedor Gerlich zufällig ihr Vater, dieser Erwin ihr Bruder war? O, er wollte sie heimholen, seine holde, reine Blume, nicht eine Sekunde war Schwanken in seiner Seele oder Zweifel in ihm, was er tun sollte. Klar und scharf vorgezeichnet lag der Weg vor ihm, den Weg, den er zu wandeln habe: zu Iduna wies er ihn.

Dann packte ihn die Angst: Wohin mochte sie sich jetzt geflüchtet haben? Wo mochte sie heute weilen? Er streckte die Arme aus, als stünde sie vor ihm.

Brief und Zeitungsausschnitt in seine Brieftasche steckend, warf er dann ein kurzes Telegramm auf ein Blatt Papier: „Reise morgen mit dem ersten Zug ab. Verlassen Sie Iduna indessen nicht. G. v. F." Die Adresse lautete an Dr. Firner, Wien. Eben wollte er einen der Knechte rufen, um ihm das Telegramm zur Weiterbeförderung zu übergeben, dem Fürsten wollte er eine briefliche Mitteilung zukommen lassen, als jemand ziemlich hart an seine Tür klopfte, die dann ohne weiteres geöffnet wurde. Fürst Ismailow stand auf der Schwelle.

„Durchlaucht!" rief Friedloff ganz verblüfft aus. „So spät noch?"

„Ja, so spät noch. Sie haben mich wohl nicht erwartet, Herr Baron?"

Georg starrte den Fürsten an, der ihm seltsam verändert schien.

„Wollen Durchlaucht die Güte haben, mir ..."

„Sind wir allein?" Doch, was halten Sie da in der Hand?"

Stumm reichte Georg ihm das Blatt.

„Ah, nicht schlecht," lachte der Fürst höhnisch auf, „Sie wollen also morgen verreisen? Da bin ich just noch zur rechten Zeit gekommen, wie ich bemerke."

Georg stand stramm vor seinem Herrn und blickte mit erhobenem Haupte ihm freimütig in die zornsprühenden Augen.

„Ich verstehe nicht, Durchlaucht ..."

„Das tut nichts, desto besser verstehe ich. Also, Sie können reisen, aber, Sie brauchen nicht mehr hierher zurückkommen, Herr von Friedloff, ich will keinen politisch Verdächtigen, um nicht ein andres Wort zu gebrauchen, unter meinen Beamten wissen."

„Herr Fürst," rief Georg mit dumpfer Stimme aus, während Totenblässe sein Gesicht überzog, die Augen aber empört aufblitzten, „wissen Sie, was Sie da aussprechen?"

Langsam die Tür abschließend, kam der Fürst näher. „Können Sie mir Ihr Ehrenwort verpfänden, daß Sie, seit Sie sich hier auf meinem Gute befinden, in keine wie immer Namen habende politische Verschwörung sich eingelassen haben?"

„Bedarf es überhaupt einer solchen Versicherung? Lassen Sie Haussuchung bei mir halten, Durchlaucht .. und wir werden ja sehen."

Einigermaßen verwirrt über Friedloffs stolze Haltung und Ruhe, blieb Ismailow zögernd stehen.

„Und doch, die Angaben lauten zu bestimmt," murmelte er und schritt dann direkt auf Georgs Arbeitstisch zu.

„Geben Sie mir Ihre Briefschaften, Baron von Friedloff!"

„Meine Privatkorrespondenz ist nicht groß." Und die kleinen Laden herausziehend, wies der junge Mann kaltblütig nach einigen Paketen Schriften.

„Von meiner Braut, diese Briefe sind von einigen mir auch in meiner Armut treugebliebenen Freunden, hier .. Familienpapiere ..."

„Und die andern Papiere?" fragte Fürst Ismailow, dem es doch schon unbehaglich zu werden anfing.

„Bitte, suchen Durchlaucht nur diese Papiere, von denen ich selber nichts weiß." Die Arme über der Brust verschränkend, lehnte sich Georg an die Fensterbrüstung. Eine leise Ahnung begann allmählich in ihm aufzudämmern, doch blieb er ruhig, da er sich schuldlos wußte.

„In dem geheimen Fache dieses Schreibtisches sollen Sie, wie man mich aufmerksam gemacht, anarchistische Flugschriften, chiffrierte Briefe und sonstige kompromittierende Papiere verborgen halten," sagte der polnische Edelmann mit harter Stimme und die Augen durchdringend auf Georgs unbewegtes Gesicht geheftet.

Georg zuckte die Achseln. „Ich weiß von keinem geheimen Fache, kann daher auch die angegebenen kompromittierenden Schriften dort nicht versteckt haben. Der Tisch stand schon zu Zeiten meines Vorgängers hier und ich habe ihn nicht eingehender untersucht."

„Baron von Friedloff," wandte sich jetzt der Fürst nochmals an den jungen Mann, „ich war Ihnen immer gewogen und ich kann nur schwer an Ihre Schuld glauben, kam daher auch allein zu Ihnen, verstehen Sie mich? Gestehen Sie mir freimütig ein, wessen man Sie bei mir bezichtigte, geben Sie mir diese Papiere und ich will nur an eine jugendliche Verirrung Ihrerseits glauben."

„Ich habe aber nichts einzugestehen, Durchlaucht!"

Empört über diese vermeintliche Halsstarrigkeit, trat der Fürst zum Schreibtisch. „Gut, so werde ich selbst nach dem Geheimfach suchen. Es wird sich ja finden lassen."

Nach längerem Suchen fand der Fürst wirklich das Gesuchte, seine Hand senkte sich tief in das Behältnis und dann kam ein leiser Ruf von seinen Lippen. 186,20

...mann
5753
...Junius
...gen i. W. 102
...Privat.
...Medaillen.
...die Erfindung
...gratis.
...auf über 1000
...monatlich und
...os.
Berlin S. 42.
...eten!
...-Tapeten
...Pfg. an
...Tapeten
...Pfg. an
...en und neuesten
...stern. 840
...ge kostenfrei
...h Nr. 665
...er, Lüneburg.

erscheinen. Und das Mädchen erschien; kein sauberes Küchengirl, wie der Zuschneider und seine Gattin sich „die Neue" in ihren Träumen ausgemalt hatten, sondern eine heruntergekommene, schnapsduftende Weibsperson mit lupuszerfressenem Gesicht, die ohne viel Federlesen auf den vor Schreck Erstarrten zutaumelte, ihm den Klemmer von der Nase riß und sich dann schleunigst rückwärts konzentrierte mit den Worten: „Erst bezahle fünf Mark für Schnaps; dann bekommst du deinen Klemmer wieder!" Der völlig fassungslose Schneidersmann bat, warnte, drohte — die Maid ließ sich nicht erweichen, die Augengläser ohne Lösegeld herauszurücken. Um den Preis wollte sie allerdings handeln; zunächst ging sie auf vier, dann auf drei, auf zwei und schließlich auf eine Mark herab. Aber das war der äußerste Preis; billiger ließ sich die Sache nicht machen. Dem Hattinger blieb, da er nicht zahlen wollte, nichts anderes übrig, als das unheimliche Haus zu verlassen. Er ging in eine benachbarte Wirtschaft, um sich nach der merkwürdigen Person näher zu erkundigen. Kaum war er dort, als ein Sendbote der Schönen erschien und einen gütigen Vergleich auf der Basis eines halben Schoppens Schnaps anbot. Kauert zog es vor, auch dieses Ultimatum abzulehnen und statt dessen die Hilfe der Polizei anzurufen. Heute stand das saubere Dienstmädchen wegen versuchter Erpressung vor der Strafkammer. Es handelte sich um die bekannte Wäscherin Elisabeth Koch, die jetzt angab, sie wisse von der ganzen Geschichte nur das eine, daß sie später auf ihrem Bett einen Kneifer gefunden habe; der Alkohol müsse ihre Sinne verwirrt haben. Das Gericht ließ sich aber nicht irre machen; es verurteilte die Koch zu 6 Monaten Gefängnis.

* **Bochum,** 22. Sept. (Zu den Unterschlagungen) beim Alten Bergarbeiterverbande ist inzwischen zu melden: Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß auch die Frau des Bergmanns B., mit der Kreitz befreundet war, auffälligerweise verschwunden war und es bestand der Verdacht, daß die Flucht der Frau mit Kreitz in Zusammenhang zu bringen sei. Gestern nachmittag kehrte nun die verschwundene Frau zurück. Die beiden scheinen sich bei ihrer Wiederzusammenkunft verfehlt zu haben, so daß die Frau ahnungslos nach hier zurückkehrte u. der Behörde in die Hände fiel. Bei der Untersuchung gab die Frau zu, die gefälschte Depesche von Zwickau aus im Auftrage des Kr. an den Hauptkassierer geschrieben zu haben. Die Frau wurde in Haft behalten. Dem Ehemann war das Verschwinden seiner Frau rätselhaft.

* **Elberfeld,** 21. Sept. (Stiftungen) in Höhe von 55 000 Mark haben die Erben des vor kurzem verstorbenen Rentners Gustav Harhausen gemacht, und zwar 45 000 Mark für unverschuldet in Not geratene Familien und 10 000 Mark für die Armenpflege.

* **Elberfeld,** 22. Sept. (Keine Erhöhung der Mieten.) Der Elberfelder Haus- und Grundbesitzerverein hatte die Absicht, die Mieten allgemein um 20 Prozent zu erhöhen und zu diesem Zwecke die Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. In dieser wurde indessen festgestellt, daß in Elberfeld durchaus keine Wohnungsnot bestehe, so daß eine Erhöhung der Mietpreise zur Zeit nicht angängig sei. Zudem sei mit der Konkurrenz der Baugenossenschaften zu rechnen. Gerade in der letzten Zeit mache die „Eigenheimgesellschaft" große Anstrengungen; an eine Erhöhung der Mietpreise sei daher kaum zu denken. So wurde denn auch von einer allgemeinen Erhöhung abgesehen.

* **Elberfeld,** 22. Sept. (Zu schweren Ausschreitungen) kam es auf der Sonnborner Kirmes. Es sollte dort ein Fischhändler aus Essen festgenommen werden. Infolgedessen kam es zwischen Polizei und einer Menge halbwüchsiger Burschen, die die Verhaftung verhindern wollten, zu heftigen Zusammenstößen. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Duisburg,** 22. Sept. (Erstickt.) In einer Baugrube in der Eigenstraße wurden gestern vormittag drei Arbeiter durch Erdmassen verschüttet. Zwei von ihnen konnten gerettet werden, während der dritte, Johann Lisewitz, erstickte.

* **Duisburg,** 22. Sept. (1¼ Jahr Zuchthaus für ein Fahrrad.) Die Strafkammer verurteilte einen professionellen Fahrraddieb, den Artisten Ferdinand Erwig, der zu Sterkrade ein einem Kaufmann gehöriges Fahrrad entwendet hatte, wegen Diebstahls in strafschärfendem Rückfalle zu 1¼ Jahren Zuchthaus.

* **Köln,** 22. Sept. (Mutterliebe einer Polizeihündin.) Die bekannte Polizeihündin „Meta" hatte vor etwa 8 Wochen Junge geworfen. Der Besitzer der Hündin, ein hiesiger Kriminalbeamter, hatte am Samstag ein Junges abgegeben. Gestern wurde der Mutterhund vermißt. Nachdem man den ganzen Tag gesucht hatte, fand man gegen Abend das Tier bei dem Besitzer des jungen Hundes. „Meta" hatte die Spur aufgenommen und am Mühlenbach den Aufenthaltsort ihres Jungen entdeckt.

Gefährlicher Schiffszusammenstoß.

Im englischen Kanal in der Nähe von Southampton rannte infolge eines unbegreiflich ungeschickten Manövers der englische Panzerkreuzer „Hackle" den größten Passagierdampfer der Welt „Olympic", der 3000 Passagiere an Bord hatte, an. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt, konnten sich aber vor dem Sinken retten. So lautet eine Meldung, die, wenn sie nicht verbürgt wäre, kaum geglaubt werden würde! Der ganze Vorgang hat sich unter Umständen abgespielt, die geradezu beispiellos dastehen. Der Kreuzer fuhr mit dem Riesenschiff Bord an Bord. Plötzlich machte der Kreuzer eine Schwenkung und fuhr der „Olympic" in die Seite. Das Bugspriet, das in den Passagierdampfer eingedrungen war, riß — ein seltsamer Anblick — Gepäck und Möbel aus den beschädigten Kabinen heraus, die Gegenstände fielen ins Wasser. Sofort wurden die Schotten des Dampfers geschlossen und so konnte das schwerbeschädigte Schiff, trotzdem das Wasser in Massen in den Raum stürzte, vor dem Untergang bewahrt bleiben. Die Sicherung der Schotten funktionierte tadellos, ein Umstand, der die Zuverlässigkeit der modernen Ozeanriesen in hellstem Lichte strahlen läßt. Der englische Kreuzer hatte jedoch empfindlichen Schaden genommen, als es endlich wieder frei war, sah man, daß sein stählerner Bug ganz glatt gedrückt und teilweise zerschmettert war. Und das ist ein Umstand, der die Konstruktion der englischen Kreuzer in sehr bedenklichem Lichte erscheinen läßt! Das 3000 Köpfe zählende Publikum der „Olympic" bewahrte in der kritischen Situation eine geradezu musterhafte Haltung. Man saß noch beim Mahl, als der Zusammenstoß erfolgte, der mit solcher Kraft erfolgte, daß das Geschirr nur so herumflog. Und doch brach keine Panik aus, alles verließ sich auf die Umsicht des Kapitäns und legte willig selber Hand an, das gewaltige Leck des Schiffes nach Möglichkeit zu stopfen. Unter den Passagieren erster Klasse befanden sich etwa 20 amerikanische Milliardäre.

Die Teuerung.

Unter der Lebensmittelteuerung leidet ganz Europa. Das deutsche Reich gehört noch zu den Ländern, die verhältnismäßig glimpflich fortgekommen sind. In Frankreich und Oesterreich-Ungarn ist die Notlage erheblich größer. Gelegentlich der Teuerungskrawalle in Nordfrankreich und Belgien hat man Vergleiche angestellt mit den dort und bei uns im Reiche herrschenden Lebensmittelpreisen. In Frankreich wurden vielfach noch einmal so hohe Preise gezahlt als bei uns. Und ähnlich steht es in Oesterreich. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß das Pfund Rindfleisch, das noch vor zehn Jahren in Wien eine Mark kostete, dort jetzt mit zwei Mark bezahlt werden muß, und daß auch Zucker, Kaffee und Kartoffeln an keinem deutschen Marktorte so hoch im Preise stehen wie in Wien. Das Pfund Schweinefleisch kostet in der österreichischen Hauptstadt 1.40 *M*, Kalbfleisch 1.70 *M*, Rindfleisch 2.15 *M* und Gänsefleisch 0.90 *M*. Das sind Teuerungspreise, die wir bei uns glücklicherweise auch noch nicht entfernt zu verzeichnen haben. Welchen Zweck hätte da die von vielen Seiten als durchgreifend empfohlene Maßnahme der Grenzöffnung! Draußen sind die Preise ja höher als im eigenen Lande. Die von den maßgebenden Behörden des Reiches und der Bundesstaaten verfügte Herabsetzung von Eisenbahntarifen wird zur Linderung der Notlage beitragen und weitere Maßnahmen werden nicht ausbleiben, wenn sie sich als notwendig erweisen sollten. Teuerungsdemonstrationen haben bekanntlich auch wir zu erwarten; daß sie den revolutionären Kundgebungen in Frankreich und Wien nicht gleichen werden, dürfen wir mit Bestimmtheit voraussetzen.

Der Feuerstrom des Aetna.

Mit grausam zäher Unaufhaltsamkeit setzt sich das Trauerspiel am Aetna fort. Der ganze Bergkegel ist ein einziges furchtbares Inferno, Flammen züngeln, schwarze und grell beleuchtete düstere Rauchwolken wirbeln in die Höhen, und ununterbrochen geht der Widerhall des Donnerns, Zischens und Brausens über die Tiefen hin, wo das unglückliche Volk in starrer Ratlosigkeit auf den Knien liegt und geduldig auf den Augenblick wartet, wo der Feuerstrom seinem Heim und seinem Eigentum ein trauriges Grab bereitet. Die Bewegung des Lavastroms bleibt sich gleich: von Minute zu Minute wälzt sich der breite, glühende, mörderische Fluß um einen Meter vorwärts. Schon hat der Strom die den Aetna umkreisende Eisenbahn erreicht. Man sieht, daß die rollende, heiße Steinmasse, die in ihrer Breite mehr als einen halben Kilometer mißt, 15 bis 16 Meter hoch getürmt vorwärts zieht. Die vulkanische Erregung des Aetna scheint nicht nachzulassen, noch immer wirbeln glühende Steine durch die Lüfte und verbreitern den Feuerstrom, ein unausgesetztes Krachen und Zischen wie von Raketen und platzenden Geschossen erfüllt die Lüfte, ein bitterer Schwefelgeruch liegt über dem Lande, und dabei kündet ein dumpfes, unheimliches, unterirdisches Rollen davon, daß die zornigen Elemente in den Tiefen des Erdreiches ihre Wut noch nicht befriedigt haben.

Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera" gibt eine farbenreiche Schilderung dieses grandiosen Schauspiels der Verwüstung: Etwa tausend Meter bin ich hinaufgeklettert; hier ist die Stelle, von der man deutlich beobachten kann, wie das zerstörende Element seinen Weg fortsetzt, den keine menschliche Macht aufhalten kann. Ich kletterte auf eine kleine Erhöhung. Das Terrain ermöglicht es, den Weg des Unheils genau zu überblicken, ja man kann es berechnen, zu welcher Stunde dieser üppig prangende Weinberg, jener friedlich daliegende Hof vom Erdboden verschwunden sein wird. Ein paar Stunden noch, dann wird von diesem blühenden, reichen Lande nichts mehr übrig sein als ein wüstes, breites Meer ausgebrannten Gesteins. In den Weinbergen tauchen die Hüte und Uniformen der Karabinieri auf, die sich noch bemühen, die reifende Frucht vor dem Vandalismus herbeiströmender fremder Neugieriger zu schützen. Die Besitzer dieser Weingärten sind verschwunden. Es fehlt ihnen der Mut, um die langsame Zerstörung dieser herrlichen Früchte mit anzuschauen, die Vernichtung der Ernte, die ihnen den Ruin bringt, und Tausende stolzer Hoffnungen in nackte Verzweiflung wandelt. Seit Jahren war der Wein nicht so glücklich gediehen wie jetzt, der prächtige Stand der Reben ließ den Bauern alle Angebote findiger Zwischenhändler ablehnen; in diesem Jahre wollten alle ihre Ernte selbst einbringen, und wenn möglich selbst ihren Wein keltern. Stumpf und wie gebannt starren die Besitzer auf ihre Weinberge, die wie alle anderen morgen verschwunden sein werden. Die Familie wird übermorgen betteln gehen müssen. Ueberall die gleichen Bilder derselben stumpfen Verzweiflung. Weiter drunten auf den Wegen winden sich im langen Zuge kleine Karren, Esel Maultiere dahin; Tiere und Gefährte sind mit kümmerlichem Hausrat beladen, wie eine Prozession des Elends und der Armut entschwinden sie in der Ferne.

Luftschiffahrt.

Lathams Riesenflugmaschine.

Der bekannte Flieger Latham, der in letzter Zeit in den Hintergrund gedrängt zu sein scheint, tritt jetzt mit einer neuen Flugmaschine an die Oeffentlichkeit, die bedeutsame Neuerungen aufweist und zugleich in ihren enormen Dimensionen alle bisher bekannten Flugzeuge in den Schatten stellt. Lathams neuer Eindecker, der von der Antoinette-Gesellschaft gebaut ist, vermeidet in der Konstruktion alle Notwendigkeiten, Drahtseiltakelage zu benutzen. Katastrophen durch Reißen von Drahtseilen sind also ausgeschlossen. An Stelle des bisherigen Untergestells aus Rädern treiben zwei parallellaufende Metallunterbauten, die in sich zehn Räder tragen. Die Flügelbreite des neuen Flugzeuges mißt 15 Meter, die Flugflächen sind 57 Quadratmeter groß, die Länge der Maschine mit Steuer beträgt 11,50 Meter. Das Gewicht der leeren Maschine beträgt 850 und bei voller Ausrüstung im Fluge 1250 Kilogramm.

Kriegslist und Flieger.

(Eine Episode aus dem Kaisermanöver.)

Die blaue 41. Infanterie-Division, die im diesjährigen Kaisermanöver den sehr verantwortungsvollen Auftrag hatte, dem Gegner möglichst langen Aufenthalt zu bereiten, glaubte dazu kein Mittel unbenutzt lassen zu dürfen und griff daher zu einer originellen Kriegslist. Der Kommandeur der Division ließ zur Täuschung des feindlichen Oberkommandos den feindlichen Patrouillen in geschickter Weise eine falsche Meldung über den Stand der blauen Armee in die Hände spielen. Diese Meldung, die anfangs wohl eine gewisse Bestürzung beim Gegner hervorrief, schien schließlich aber dem roten Oberkommando nach allem, was es kriegs- und friedensmäßig über den Gegner erfahren hatte, derart unwahrscheinlich, daß eine rasche Aufklärung geboten war. Es handelte sich vornehmlich darum, festzustellen, ob die 3. Garde-Infanterie-Division wirklich, wie in der Meldung stand, bereits bei Friedland versammelt war. Der mit der Aufklärung beauftragte Flieger hatte bereits nach Verlauf einer halben Stunde das Unzutreffende der Meldung festgestellt und somit das Oberkommando vor ungerechtfertigten Maßnahmen bewahrt. Dieses Ergebnis kann als ein besonders bemerkenswerter Triumph des Fliegerwesens gelten; kein anderes Nachrichtenmittel wäre imstande gewesen, in so kurzer Zeit auf eine so weite Entfernung aufzuklären und das Ergebnis der Aufklärung zu melden.

Vermischtes.

× **Fliegenfangen als Beruf** ist nicht so uneinträglich, als es den Anschein hat. Das Gesundheitsamt der Dubliner Stadtverwaltung bietet besonders Knaben eine willkommene Einnahmequelle, die außerdem noch das Vergnügen „sportlicher" Betätigung gewährt. Das Gesundheitsamt hat einen Feldzug gegen die Fliegen eröffnet und strebt aufs innigste ihre Vernichtung an. Um diesem Ideal möglichst nahezukommen, pocht es auf den schon bei der Jugend regen Erwerbssinn, und setzt für die allerdings beträchtliche Menge von 15 000 bis 20 000 Fliegen einen Preis von 25 ₰ aus. Nicht unberechtigt ist wohl die Frage, wie die Jungen das Zählen der 15- bis 20 000 Fliegen bewerkstelligen wollen.

× **Ein seltenes Beispiel standhafter Liebe** bietet die Braut eines Engländers, namens Williams, der nach Verbüßung einer 14jährigen Zuchthausstrafe die Dartmoor-Strafanstalt eben verlassen hat, um in Kürze zu heiraten. Im Jahre 1898 wurde Williams wegen Totschlags eines Schutzmannes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Während eines Straßenauflaufs in Birmingham wurde ein Schutzmann durch einen Steinwurf getroffen und tödlich verletzt. Ursprünglich wurde ein anderer Mann als Schuldiger verhaftet, aber nach Auslage einiger Zeugen des Vorfalls soll sich Williams der Tat schuldig gemacht haben. Dieser stellte dies energisch in Abrede. Seine Strafe wurde später auf 14 Jahre reduziert, die er fast vollständig abgebüßt hat. Mit Rücksicht auf die Krönung wurde ihm lediglich ein Monat erlassen.

Dortmunder Stadttheater.

Sonnabend, 23. Sept., abends 7,30 Uhr: „Der Troubadour". Oper von G. Verdi.
Sonntag, 24. September, abends 7½ Uhr: „Mignon". Oper von Ambrois Thomas.
Montag, 25. Sept., abends 7½ Uhr: „Glaube und Heimat". Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr.
Dienstag, 26. Sept., abends 7½ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg." Handlung von Rich. Wagner.
Mittwoch, 27. Sept., abends 7½ Uhr: „Staatsanwalt Alexander". Schauspiel von Carl Schüler.
Donnerstag, 28. Sept., abends 7½ Uhr: „Madame Butterfly". Musikalische Tragödie einer Japanerin von Giacomo Puccini.
Freitag, 29. Sept., abends 7½ Uhr: „Die Hermannsschlacht". Drama von Heinrich von Kleist.
Sonnabend, 30. Sept., abends 7½ Uhr: „Graf von Luxemburg". Operette von Franz Lehar.
Sonntag, 1. Oktober, nachmittags 3½ Uhr: „Renaissance". Lustspiel von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld.
Abends 7½ Uhr: „Aida". Große Oper von G. Verdi.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

22. September: Warm, bewölkt, teils heiter, meist trocken.
23. September: Vielfach heiter bei Wolkenzug, milde.
24. September: Wolkig, teils bedeckt, strichweise Gewitterregen.

Gottesdienste.

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag 9.30 Uhr: Pastor Terberger.

Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr: Pastor Wischmath. 9½ Uhr: Pastor Ohlig. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Höchsten.

Vereine und Versammlungen. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitungsstunde.

Evangelische Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7. Sonntag vormittag 8 Uhr: Blaukreuzstunde und Verpflichtungsgelegenheit. Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde. Montag abend 8 Uhr: Frauen- und Jungfrauen-Missionsstunde. Dienstag 8½ Uhr: Gemischter Chor.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Schwerte. Sonntag 2 Uhr: Soldatensektion. Abends 8 Uhr: Vereinsstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag 8½ Uhr: Männerchor. Freitag 8½ Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 8 Uhr: Turnen in der städtischen Turnhalle.

☛ **10 000 *M* für Reese-Inserate** werden bekanntlich zu Weihnachten dieses Jahres verteilt. Ausführliche Bestimmungen über dieses originelle Preisausschreiben, bei dem das Publikum selbst Richter ist, werden gratis versandt von der Reese-Gesellschaft, Hameln. Wir fordern unsere Leser, speziell die Hausfrauen auf, sich ausnahmslos zu beteiligen. Der Hauptgewinn beträgt 2000 *M* bar — gewiß ein schönes und leicht zu erlangendes Geschenk, da man nichts weiter zu tun hat, als von allen Inseraten der Reese-Gesellschaft, Hameln, im November dasjenige einzusenden, das einem am besten gefällt. Glückauf!

☛ **Teure Zeit!** Fleisch, Gemüse, Kohlen: alles ist im Preise gestiegen. Doppelt bewähren sich jetzt die beliebten Maggi-Erzeugnisse, die bei wesentlicher Ersparnis an Brennmaterial und teuren Zutaten eine gute, gesunde Küche sichern. Beim Einkauf achte man aber auf die Kennzeichen der Echtheit, den Namen „Maggi" und die Schutzmarke „Kreuzstern".

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas.
Druck und Verlag von Carl Kraus, beide in Schwerte.

Das Land des Schlendrians.

Kein Jahr vergeht, daß nicht aus Spanien Meldungen von großen Ausständen, furchtbarem Elend, Attentaten und drohender Revolution kommen, aber noch immer hat sich die Monarchie des jungen Königs Alfonso 13. auf dem Throne erhalten, obwohl sie, was nun einmal nicht verheimlicht werden kann, im Volke keinen festen Boden mehr besitzt. Jetzt sind wieder Mitteilungen von schweren Zwischenfällen eingegangen, infolge deren für den Staat Ausnahme-Maßnahmen angeordnet worden sind. Am 5. Oktober ist ein Jahr vergangen, seitdem in Portugal, wo so ziemlich dieselben sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse bestehen, die Republik proklamiert wurde und die spanischen Umstürzler haben wohl diese Erinnerung benützt, um in Gemeinschaft mit den streikenden Arbeitern die Fahne des Aufruhrs von neuem zu erheben.

Jahr für Jahr kommt es, wie gesagt, zu den gleichen Unruhen, aber nie hört man von ernstlichen Unternehmungen, den Ursachen dieser Ausschreitungen auf den Grund zu gehen und für Abhilfe zu sorgen. Ein englischer Politiker hat zur Zeit des Kubakrieges das spanische Volk eine sterbende Nation genannt, weil sie unfähig sei, sich dem modernen Arbeitsleben anzupassen, eine Aeußerung, die im ganzen Lande der Kastanien einen heftigen Protest hervorrief, aber es ist doch manches Wahre daran. Es fehlt nicht allein an opferwilligem Patriotismus, es mangelt auch an rechter Schaffens- und Arbeitsfreude und diese letztere kann durch keine Aenderung erzeugt werden, wenn sie nicht im Menschen steckt. Das zeigt sich in Portugal, wo die Arbeiter in der Hauptstadt Lissabon heute noch unzufriedener sind, als früher, weil ihnen die gebratenen Tauben nicht in den Mund fliegen.

Die südlichen Völker sind meist nicht politisch reif, sie können sich gar nicht richtig vorstellen, was eine Republik bedeutet. Daß es da ebenso gut wie in einer Monarchie Pflichten geben soll, verstehen sie nicht, sie wollen ohne Sorgen leben und nicht viel zu tun haben. Als vor 50 Jahren Neapel mit dem Königreich Italien vereinigt wurde, schlug in der Vesuvstadt die Stimmung sehr bald um, weil die Steuerzahlung eine andere und strengere wurde und bis auf diesen Tag ist es der italienischen Regierung bekanntlich noch nicht gelungen, die Geheimgesellschaft „Camorra", die eine Erpressung nach der anderen begeht, zu unterdrücken. So kann man auch in Spanien dem Schlendrian der Behörden nicht alle Schuld an den vorhandenen Zuständen allein beimessen, sie liegt ebenso sehr im Charakter der Bevölkerung, die unter dem Elend immer mehr verroht, kein Wunder ist es, wenn Spanien so viele und so fanatische Anarchisten zählt, wie kein anderer Staat.

Jeder frische und frohe Zug, neuere und bessere Verhältnisse herbeizuführen, fehlt. Eine Schnellzugsfahrt mit der Eisenbahn ist ein Hohn auf den modernen Verkehr. Eine flotte Sekundärbahn bei uns bringt den Passagier schneller ans Ziel, wie dort der Kurierzug. Justiz, Verwaltung und namentlich der Unterricht liegen so oft im Argen, daß, weil die Klagen längst nutzlos verhallt sind, am Ende ein Jeder tut, was ihm recht erscheint, das heißt, die Hände gegen fremdes Eigentum ausstreckt, wenn ihm selbst nichts mehr zu brechen und zu beißen bleibt. In einzelnen wenigen Händen vereinigt sich ein großer Reichtum, von dem aber für die Allgemeinheit wenig zu erzielen ist, und der Stolz auf historische, alte Namen läßt die Verpflichtung, auch heute etwas zu leisten, in der Regel vergessen. Damit ist auch die Autorität tief herabgewürdigt worden.

Die Heirat König Alfons 13. mit der Prinzessin Ena von Battenberg, der Nichte des verstorbenen Königs Eduard 7. von England, war hauptsächlich von dem Gedanken getragen, der Dynastie in dem Namen des britischen Herrschers einen wirksamen Schutz gegen die revolutionären Treibereien in Spanien zu geben. Der Eindruck ist auch nicht ausgeblieben, er hat sich aber, namentlich seit Eduards Tode, schnell wieder verflüchtet. Die Zeitungen begannen an der Person des Königs Alfons Kritik zu üben, sie tadelten seine Sportlust und fanden auch sonst noch allerlei an ihm auszusetzen. Die Königin Ena ist nicht populär; der Spanier kann sich für fremde Fürstinnen nicht begeistern, und seiner Freude an Stiergefechten und dem „nationalen" spanischen Leben steht wieder höhere Kulturauffassung feindlich entgegen.

So kann es nicht Wunder nehmen was im schönen Spanien geschieht und es ist ganz außerordentlich schwer, eine wirkliche Besserung herbeizuführen, die sozialistisch-anarchistischen Strömungen zu beseitigen. Den breiten Volksmassen fehlt eben der Arbeitsdrang, der die Vorbedingung für eine gesunde wirtschaftliche und politische Entwickelung ist. Die bedeutsamen Staatsmänner, die für die dringend nötigen Reformen nicht blos Worte, sondern auch das Wollen und erst recht das Können besitzen, sind im Lande sehr rar geworden und der König ruft umsonst nach einem machtvollen nationalen Zusammenwirken. Die harten Lehren des Kubakrieges haben nichts genützt; ob spätere wirklich helfen werden, ist abzuwarten.

Politische Uebersicht.

Der Reichsdeutsche Mittelstand wird am Sonntag in Dresden seine erste begründende Sitzung abhalten. Der Oberbürgermeister Dresdens, Geheimrat Dr. Beutler, hat den Ehrenvorsitz übernommen. Verschiedene Regierungsvertreter werden zu der Sitzung erscheinen.

Der Reichskanzler und die Parteien. Der Reichskanzler wird beim Zusammentritt des Reichstages mit den Führern der Reichstagsfraktionen Besprechungen abhalten, in denen er die Richtlinien für die Gestaltung der Arbeiten der Nachsession im Sinne der Regierung darlegen wird. Der Seniorenkonvent soll daraufhin einen Arbeitsplan festsetzen. In erster Linie soll die Privatbeamtenvorlage der Kommission überwiesen werden und die zweite Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes im Plenum vorgenommen werden. Alsdann soll die dritte Lesung der kleinen Strafgesetznovelle verabschiedet werden und die Beratung des Hausarbeitsgesetzes und der Gewerbeordnungsnovelle aufgenommen werden. Bei diesen beiden Vorlagen will die Regierung den im Reichstage geäußerten Wünschen entgegenkommen, um die Erledigung zu beschleunigen. Auf die Verabschiedung der Arbeitskammervorlage wird seitens der Regierung endgiltig verzichtet, doch wird die Erledigung der Strafprozeßordnung und der Fernsprechgebührenordnung regierungsseitig für notwendig erachtet. Die Verabschiedung des deutsch-japanischen Handelsvertrages und des deutsch-englischen Handelsprovisoriums wird kaum Schwierigkeiten bereiten, da hier der Reichstag keine Aenderung vornehmen kann. Wenn alle diese Vorlagen sich tatsächlich erledigen lassen, so wird die Session 1911 wider Erwarten fruchtbar gewesen sein.

Der Nachfolger des Ministerialdirektors Dr. Thiel. Wie verlautet, steht die Ernennung des Generalkommissionspräsidenten Brümmer in Düsseldorf zum Ministerialdirektor im Landwirtschaftsministerium (Domänenverwaltung) als Nachfolger des Ministerialdirektors Dr. Thiel bevor. Präsident Brümmer befindet sich seit dem 30. Mai 1903 in seiner Düsseldorfer Stellung und gilt als ein ebenso tüchtiger wie erfahrener und energischer Beamter. Er wurde am 10. April 1859 geboren und gehört der katholischen Kirche an. Nachdem er sein Jahr als Einjährig-Freiwilliger abgedient hatte, trat er im Jahre 1882 als Gerichtsreferendar in den Staatsdienst. Im Jahre 1886 wurde er als Spezialkommissar von der Generalkommission in Düsseldorf übernommen, wurde dann im folgenden Jahre Regierungsassessor und im Jahre 1890 als Spezialkommissar nach Sigmaringen versetzt. Im Jahre 1892 wurde er Regierungsrat und war im Jahre 1898 beim Oberlandeskulturgericht tätig. Am 1. April 1899 wurde Präsident Brümmer als Hilfsarbeiter in das Landwirtschaftsministerium berufen und im folgenden Jahre zum Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat ernannt. Im Jahre 1903 erfolgte dann seine Berufung auf den Posten, den er zurzeit noch inne hat.

Parlamentarisches. Die Reichstagskommissionen beginnen ihre Beratungen am 10. Oktober, die Plenarsitzungen werden am 17. Oktober wieder aufgenommen, der Bundesrat hält seine erste Sitzung nach der Sommerpause am 6. Oktober ab. Daß der bekannte und umfangreiche Beratungsstoff während der Kehrsession vollständig aufgearbeitet werden könnte, wird allgemein bezweifelt.

Kein konfisziertes Telegramm an Bebel. Die Angabe, ein Telegramm des belgischen Sozialisten Huysmans an Bebel sei von der Postbehörde in Jena während des sozialdemokratischen Parteitages konfisziert worden, ist laut „Jenaer Volksblatt" völlig unbegründet. Das fragliche Telegramm kann höchstens verloren gegangen sein.

Handelsminister Sydow über den oberschlesischen Bergbau. Im Beisein des preußischen Handelsministers Sydow wurde in Breslau der prächtige Neubau des königlichen Bergamtes in feierlicher Weise eingeweiht. Dabei hielt der Handelsminister eine Rede, in der er hervorhob, daß sich das Nebeneinandersitzen der staatlichen und der privaten Bergbaubetriebe durchaus bewährt habe.

Neue kriegsministerielle Verfügung. Bekanntlich werden alle für den Kriegsbedarf bestimmten Geräte mit dem einheitlichen feldgrauen Anstrich versehen. Um eine einheitliche Farbe im ganzen Heere zu erreichen, hat das Kriegsministerium eine Bestimmung erlassen, worin die einzelnen Truppenteile aufgefordert werden, die zum Anstrich benötigte Farbe nur von der nächstgelegenen Artillerie-Werkstatt in streichfertigem Zustande zu beziehen. Diese Bestimmung ist hauptsächlich für Geräte der Pioniere und Verkehrstruppen bestimmt, bei welchen Truppenteilen der Anstrich z. Zt. noch nicht vollkommen gleichmäßig durchgeführt ist.

Die Neuwahlen zum Reichstage. Nach Erkundigung der „Germania" soll der letzte Sessionsabschnitt des Reichstages etwa bis zum 10. Dezember dauern. Alsdann soll der Reichstag formell aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden, für die der 15. Januar nächsten Jahres als Wahltag vorgesehen sei.

Große Bestellungen der Preußischen und der Reichs-Eisenbahnverwaltung. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Das königliche Eisenbahnzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Uebernahme der Herstellung von Eisenbahnwagen, nämlich 1260 Personenwagen, 280 Gepäckwagen und 8513 Güterwagen verschiedener Gattungen für die bestehenden Bahnen und für die im Rechnungsjahre 1912 zu eröffnenden Neubaulinien der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahn sowie von 56 Personenwagen, 24 Gepäckwagen und 1314 Güterwagen verschiedener Gattungen für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen mit den beteiligten Waggonbauanstalten zu verhandeln. Die Lieferungen sollen am 30. September 1912 beendet sein.

Oesterreich-Ungarn.

Die Teuerungsunruhen in Oesterreich. Seit einigen Tagen haben in Prag Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung stattgefunden. Gestern abend wurde das Militär und die Gendarmerie mit Steinen beworfen. Die Straßen konnten nur mit großer Mühe geräumt werden. Verschiedene Personen wurden verhaftet. Da heute abend neue Unruhen befürchtet werden, ist das Militär verstärkt worden.

Frankreich.

Die Pariser Geldklemme. Eine Note des „Matin" erklärt, die im Auslande verbreiteten Behauptungen über eine beunruhigende Lage des Pariser Geldmarktes entsprechen nicht der Wahrheit. Wenn kürzlich auch eine gewisse Geldklemme geherrscht habe, die man der durch den Gang der deutsch-französischen Verhandlungen geschaffenen Ungewißheit zuschieben müsse, so sei es doch wieder normal geworden. Der Ministerpräsident, der ehemalige Finanzminister Caillaux und der gegenwärtige Finanzminister Klotz haben sich durch eine Untersuchung davon überzeugt, daß die Reportsätze für die nächsten Ultimoliquidationen niedriger sein werden, als die der vorhergegangenen Medioliquidationen und daß der Pariser Platz am Ende dieses Monats alles nötige Kapital zu seiner Verfügung haben werde.

Italien.

Enthüllungen über Italiens Absichten auf Tripolis. Der Daily Chronicle-Berichterstatter in Mailand enthüllt heute Pläne der italienischen Regierung über Tripolis, denen seiner Erkundigung nach die Regierungskreise nicht fernstehen. Von 500 Mitgliedern des Parlaments sollen 450 sich für diese Pläne der Nationalisten erklärt haben. Die italienische Flotte soll in zwei gleiche Teile geteilt sein; der eine werde an der Küste von Tripolis, der andere in türkischen Gewässern in Aktion treten. Einige kleinere Kriegsschiffe sollen in das Rote Meer entsandt werden. Der König wünsche, wie der Berichterstatter wissen will, daß der Herzog der Abruzzen die Unternehmung in Tripolis leite. Eine Flotille von 5 Unterseebooten ist in Begleitung des Kriegsschiffszerstörers Lombardei, auf dem sich der Fürst Udine befinden soll, mit geheimem Befehl nach Syrakus abgegangen und die Kriegsschiffe Sicilia und Sardegna und eine Anzahl Torpedoboote laden große Vorräte von Proviant und Munition und sollen gleichfalls nach Syrakus fahren. Man rechnet in unterrichteten Kreisen darauf, daß England sich nicht einmischen werde, fürchtet aber einen Gegenzug Oesterreichs auf dem Balkan.

England.

Robert Hart †. Auf seinem Landsitz bei London erlag der langjährige Generalinspektor der chinesischen Zölle, Sir Robert Hart, im 77. Lebensjahre einer Lungenentzündung. Der Verstorbene war länger als ein halbes Jahrhundert eine der ersten Persönlichkeiten Chinas, in dessen Zolldienst er im Jahre 1854 eintrat. Er hat die wichtigsten Einnahmequellen Chinas, die Seezölle, reformiert und damit dem Reiche der Mitte die Aufnahme ausländischer Anleihen ermöglicht. Leuchtturm- und Schiffahrtswesen, Lotsen- und Quarantänedienst, sowie die Reichspost hat er den Chinesen geschaffen. Er war ein Organisator und Diplomat ersten Ranges und erfreute sich bei allen Parteien gleicher Beliebtheit und Wertschätzung.

Die ersten Unruhen im britischen Eisenbahnerstreik sind zu verzeichnen. Verschiedentlich fand man Steine auf die Schienen gewälzt, um Züge zur Entgleisung zu bringen, doch konnte Unheil bisher verhütet werden. Nach berühmtem französischem Muster wurden auch Telegraphen- und Telephondrähte durchschnitten. Es heißt jetzt, daß auch die englischen Eisenbahner einen Streik vorbereiten.

Rußland.

Die Regierung an das Volk. In einem Leitartikel des offiziösen Blattes „Rossija" heißt es: Die Ermordung Stolypins durch die Revolutionäre erfüllt alle anständigen Bürger mit Abscheu. Welche Verantwortung die politische Polizei für das furchtbare Ereignis trägt, wird seiner Zeit aufgeklärt werden. Im gegenwärtigen Augenblick ist es aber die gebieterische Pflicht eines jeden Bürgers ruhig die Bestrafung der Schuldigen abzuwarten und sich nicht das Recht der Vergeltung anzumaßen. Racheakte von Privatpersonen können nicht zur Wiederherstellung des Friedens und der öffentlichen Ordnung beitragen. Die Unruhen und Gärungen in dieser Zeit der Trauer zu vermehren, würde ein Verbrechen an dem Andenken Stolypins und an den Leiden des Vaterlandes sein.

Türkei.

Der Streit um Tripolis. Die türkische Regierung beabsichtigt, in Kürze eine Anzahl von Offizieren, sowie 400 besonders fähige Soldaten, hauptsächlich Unteroffiziere und Gefreite, nach Tripolis zu senden, um die Ausbildung der dortigen Truppen zu vervollkommnen. Auf diese Weise glaubt man, von größeren Truppensendungen absehen zu können, welche die Aufregung nur erhöhen würden.

Gestern erhielt das Großwesirat eine Drahtung aus Tripolis, unterzeichnet vom Präfekten und 100 Notabeln, worin unter Loyalitätsbeteuerungen gebeten wird, den Italienern keine Konzessionen zu gewähren. Von einer Sperre gegen die Italiener habe man abgesehen, um der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Vermischtes.

() **Mit Frack und Zylinder zur Fabrikarbeit!** Zu was die Maul- und Klauenseuche führen kann, beweist folgendes ergötzliche Vorkommnis, das sich in einer bayerischen Industriegegend zugetragen hat. Ein Fabrikarbeiter, der auch etwas eigene Landwirtschaft betreibt, wurde von seinen Nachbarn angezeigt, daß er in denselben Kleidern, mit denen er im Stalle arbeite, auch in die Fabrik des benachbarten Ortes gehe und so die Maul- und Klauenseuche verschleppe. Da der Angezeigte, dem von der zuständigen Gemeindebehörde tatsächlich Schwierigkeiten gemacht wurden, aber nur einen Anzug besaß, der noch nicht im Stalle gewesen war, so marschierte er am andern Morgen im — Frackanzug mit weißer Binde und Zylinder auf dem Kopf zur Arbeit in die Fabrik.

() **Tokio für die Weltausstellung 1917.** Die Stadt Tokio hat sich bereit erklärt, 15 Millionen ℳ für die internationale Weltausstellung im Jahre 1917 zu geben. Sechs Millionen dieser Summe sollen für die Erwerbung des Ausstellungsgeländes, dreieinhalb Millionen für dessen Herrichtung sowie Instandsetzung von Zugangsstraßen, fünfeinhalb Millionen für Schaffung von Anlagen und Gärten Verwendung finden. Weiterhin hat sich die Stadtverwaltung verpflichtet, für genügende Verkehrsmittel (Straßen, Straßenbahnen, Omnibusse usw.) zur Ausstellung, für alle hygienischen Anlagen, für Verbreitung der die Ausstellung betreffenden Kundgebungen und Pläne, für die Errichtung mehrerer Monumente und städtischen Ausstellungshallen und für den Feuerwehrdienst auf dem Ausstellungsgelände Sorge zu tragen.

5726


MAGGI's Bouillon-Würfel à 5 Pfg.
die besten!


NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke
5383

Nestle's Kindermehl hält stets frisch vorrätig
Drogerie Wilh Heppe Nachf.
Max Mehlhose.
5544

Telephon 765

Wilhelm Römer, Hutfabrik, Iserlohn

Unnaerstr. 22

empfiehlt seine **Neuheiten für den Herbst** in hochfeinen steifen und weichen Herren-Filzhüten.

Spezialitätsmarken: **P. C. Habig, Wien, Rousselel Patent Edredon 65 Gramm, Valenze von Bieseslie & Co.**

Seiden-Zylinder, Klapphüte, Livreehüte nach Mass.

Jagdhüte Oberländer federleicht. **„Halali"** leichtester Sporthut, gesetzlich geschützt

Englische Sport- und Reise-Mützen für Herren und Knaben

sowie alle Sorten Mützen auch für Vereine sind stets vorrätig. 5733 **Reparaturen gut und billig.**

Sämtl. Artikel zur **Krankenpflege** Ia. Verbandswatte **Binden** aller Art **Bruchbänder** **Leibbinden** **Gummiwaren** **Clystierbälle** komplete **Irrigatoren** **Bettunterlagsstoff** **Desinfektionsmittel** empfiehlt

Drogerie **Wilh. Heppe Nchf.** **Max Mehlhose.** 5729

M. Baumeister, Hagenerstr. 3a

Putz- und Modewarenhandlung.

Modellhut-Austellung.

Jederzeit letzte Neuheiten.

Aufgebot.

Der Landwirt **Heinrich Mätte** in **Geisecke** hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Eigentümer des im Grundbuch von Geisecke Band I Blatt 22 unter lfd. Nr. 32 b. eingetragenen Grundstückes Flur I Parzelle 206/0.14 der Gemarkung Geisecke beantragt.

Im Grundbuche sind als Eigentümer obiger Parzelle die Eheleute Viehhändler **Diedrich Nölle** und **Caroline Kühl** zu **Rheinen** jetzt zu **Geisecke** eingetragen.

Diedrich Nölle ist am 10. Juli 1905 zu Wanne gestorben. Die Ehefrau **Diedrich Nölle, Caroline** geborene **Kühl** ist am 28. September 1899 zu Dortmund gestorben 5735

Die Erben der verstorbenen Eheleute Diedrich Nölle werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 21. November 1911, Vorm. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 6 — anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden widrigenfalls ihre Ausschließung mit diesen Rechten erfolgen wird.

Schwerte, den 19. September 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen hiesigen Bezirks, welche im **Jahre 1912** ein **Gewerbe im Umherziehen** betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar, falls sie am 1. Januar k. Js. im Besitze derselben sein wollen, **spätestens bis zum 25. Oktober d. Js.** unter Vorlage ihres diesjährigen Wandergewerbescheines im hiesigen Steuerbüro zu beantragen. 5736

Schwerte, 20. September 1911.

Der Bürgermeister.
In Vertretung.
Der Beigeordnete:
Niederstadt.

Freischütz.

Sonntag, 24. Sept., nachmittags 4 Uhr:

Gr. Militär-Konzert

des Trompeterkorps des Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland Nr. 8 aus Paderborn; Dirigent: Königl. Musikmeister Herr **Schüler.**

Eintritt 50 Pfg., 10 Karten 3 Mk., in den Zigarrenhandlungen von Winkelmann und Schöttler. (5685

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist



Korsett Graciella 57983

Seit 25 Jahren bewährt, wird Korsett Graciella trotz allen durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wieder bevorzugt. Korsett Graciella ist ganz mit unzerbrechlichen Doppel-Uhrfedern und starker Schliesse gearbeitet. Korsett Graciella wird nur mit Stempel W. C. 7983 geliefert.

Preis 6.00 und 7.50 Mark.

1359 Alleinverkauf.

Geschwister Becker, Schwerte.

Jeder kann für 25 Pfg. 1 Pfund Fleisch essen.

Ia Schweinekleinfleisch bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen pp. garantiert tierärztl. untersuchte, saub. inländ. Ware in Kübeln von 30 Pfd. an per Pfd. 25 Pfg.; Postkolli enthaltend 9 Pfd. 3 Mk. Ia. gef. Schweineköpfe mit voller Fettbacke per Pfd 40 Pfg Ia. knochenloses Schweinefleisch gekocht und konserviert in 9 Pfd.-Dosen per Dose 5 Mk. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour. **Alb. Carstens, Altona 282,** Eimsbüttlerstraße 68. [5732

Buch-Handlung Carl Braus

Grosse Marktstrasse 3—5

empfiehlt

Internationale Frachtbriefe

Invaliditäts-Beschleinigungsbücher

Jugendschriften

Kanzleipapiere

Kartonpapiere

Miet-Verträge

hält vorrätig die

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr) Gr. Marktstr. 3—5.

Unnaer Bank Akt.-Ges.

Unna, Bahnhofstrasse 45.

Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr No. 11 u. 17.
Postscheckkonto No. 5178 (Köln).

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Krediten.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.
Annahme von Geldeinlagen und Verzinsung je nach Kündigung.
An- u. Verkauf von Wertpapieren an allen in- und ausländischen Börsen, Verwaltung u. Aufbewahrung von Wertpapieren, Beleihung von Wertpapieren u. Waren unter günstigen Bedingungen.
Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen
An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.
Einziehung und Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Umwechslung fremder Geldsorten.
Ausstellung von Kreditbriefen für das In- und Ausland.
Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Selbstverschluss der Mieter. 5543

Gewährung von Baugeldern.

Zurückgekehrt

Fr. Frede,

pract. Zahnarzt,

Schwerte, Brückstr. 11,

gegenüber dem alten Rathaus. 5673

Eine 5626

Wohnung

von 6 Zimmern (abgeschlossene Etage) im ganzen oder geteilt per 1. Januar zu vermieten.

Bahnhofstraße 10.

Zum 1. Oktober oder später habe ich eine sehr schöne

Wohnung 5092

von 5 Räumen (abgeschl. Etage) nebst Zubehör zu vermieten.

Frau Wilhelm Heppe.

Wohnung

von 3 Zimmern (II. Etage) an kleine Familie sofort oder später zu vermieten. 5686

Hörderstraße 45.

Schlafstellen frei.

5664 **Sedanstraße 23.**

Suche für mein Putz- u. Modegeschäft für sofort eine tüchtige

2. Arbeiterin

und **Lehrmädchen**

Johanna Kahn, vorm. E. Lorig. 5680

Ein kräftiges, evangelisches

Küchenmädchen

von 14 bis 16 Jahren wird auf sofort oder später gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg. (5710

Kinematographentheater „Reichskrone". 5739

Programm für Samstag und Sonntag:

1. **Pathé-Journal.** Wochenübersicht.
2. **Die große Messe in Nischny-Nowgorod.** Inter. Naturaufnahme.
3. Ganz hervorragender Schlager:

!! **Wilhelm Tell.** !!

Nach dem Schauspiel von Schiller.

4. **Eine Panik an der Börse.** Tragische Geschichte aus dem Börsenleben.
5. **In der Großstadt verloren.** Aus dem Leben einer Seemannswitwe.
6. **Babylas der mutige Forscher.** Humoreske.
7. **Pieske veranstaltet eine Parforcejagd.** Hum.
8. **Haare u. Locken.** Inter. kolorierte Aufnahme.

Einlagen.

Wollen Sie einen feinen Ersatz für

Naturbutter

so versuchen Sie meine hochfeine Süßrahm-Margarine.

per Pfd. 90 Pfg.

Carl Trog.

De Kiepenkerl

Westfälischer Volks-Kalender für 1912

Preis 50 Pfg. hält vorrätig die

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr) **Gr. Marktstr. 3—5.**

Braus
Marktstr. 3—5.
Korl
er für 1912
ält vorrätig die
Pfg.
es.
tter
tz für
5739
ag:
Natur-
Leben einer
m.
me.
!
!
Zgrt
tz".
Uhr:
& Kaiser
berborn;
Schüler.
en Zigarren-
ütter. (5685

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
43. Jahrgang ○ Erste und älteste Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 224 Samstag 23. September 1911.

wahrscheinlich auch diesem Zwecke dienen. Ich glaube, dieser „Blumenhalter" hat 6000 ℳ gekostet. Die Sitte breitet sich immer weiter aus, Geschenke nicht mehr zu überreichen, sondern in Blumen zu verbergen. Sehr oft werden jetzt Geburtstagsgeschenke für Kinder, Ringe oder Broschen, in Buketts verborgen, und die Beschenkten genießen außer der Freude auch noch die Ueberraschung und die Spannung, in dem Blumenwalde die reizende Gabe selbst zu entdecken. Vor einiger Zeit mußten wir ein seltsames Arrangement fertigstellen; es bestand nur aus Blättern, die Blumen waren künstlich. Diese künstlichen Blumen aber waren nicht etwa aus Seide oder Samt, sondern aus Papier hergestellt, und zwar aus — Banknoten. Sie wurden gewelkt und mit Draht in Form von großen Lilien gebunden. Im ganzen waren es zwanzig Zwanzigpfundnoten; das Geburtstagsgeschenk eines reichen Mannes an seine Lieblingsnichte. Ein originelles Bukett wurde kürzlich für eine berühmte Opernsängerin bestellt; es bestand aus Orchideen, Rosen, Narzissen; zwischen den Blumen aber war ein winziger, kleiner Vogelbauer verborgen, in dem ein kleiner Kanarienvogel fröhlich trillerte. Das kleine Tierchen war jedenfalls ein leidenschaftlicher Sänger, denn es pfiff und trillerte unablässig, und die Künstlerin war über dieses originelle Geschenk mehr entzückt, als über die schönsten Juwelen, die man ihr hätte schenken können."

Kunst und Wissen.

Mittel gegen das Lampenfieber. Mit der Bekämpfung der nervösen Angstzustände, die viele Künstler und Redner bisweilen überfallen, wenn sie vor ein größeres Publikum treten, beschäftigte sich unlängst eine medizinische Zeitschrift. Das vielgefürchtete Uebel ist verhältnismäßig leicht zu beseitigen: es genügt, unmittelbar vor dem Auftreten eine kleine Morphiumeinspritzung zu machen. Allerdings ist damit eine andere schwere Gefahr verbunden: der Redner wird immer öfter zu diesem Beruhigungsmittel seine Zuflucht nehmen, und nur sehr starke Willensnaturen werden der Versuchung trotzen, Morphinist zu werden. Eine berühmte Schauspielerin pflegte vor jeder Premiere ihre Nervosität durch sieben Tropfen Opium zu dämpfen; das Mittel hatte stets die gewünschte Wirkung. Selbstverständlich wurde es nur bei Erstaufführungen angewandt, so daß der Organismus nicht dauernd der schädlichen Wirkung des gefährlichen Giftes ausgesetzt wurde. Die Bekämpfung des Lampenfiebers durch Opium ist übrigens keineswegs neu. Der berühmte englische Anatom und Chirurg Hunter wurde schon bei dem einfachen Gedanken, vor einer Versammlung zu sprechen, von Fieberzuständen befallen; aber furchtlos und sicher trat er dem größten Auditorium gegenüber, nachdem er vorher dreißig Tropfen Opium zu sich genommen hatte. Bekannt ist auch, daß Lord Erskine, der als Advokat und meisterhafter Redner im Anfang des vergangenen Jahrhunderts in London Triumphe feierte, vor jeder großen Rede zum Opium seine Zuflucht nehmen mußte. Bei seinem Auftreten im Prozesse gegen die Königin Karoline kam es dadurch zu einem Zwischenfall, der damals großes Aufsehen erregte. Der berühmte Advokat hatte sich erhoben, um in einer hinreißenden Verteidigungsrede die Anklage zu erschüttern: aber kaum hatte er einige Worte gesprochen, als er taumelte und in die Arme des neben ihm sitzenden Lord Erskine fiel. Wie gewöhnlich hatte Erskine vor der Rede Opium genommen, aber er hatte die gefährliche Wirkung des Giftes unterschätzt und die Dosis zu groß bemessen. — Wir möchten denn auch dringend raten, das vorstehende „Mittel" nicht in Anwendung zu bringen, und sich damit zu trösten, daß es eben kein Mittel gegen Lampenfieber gibt.



Das Examen des chinesischen Briefträgers. Der chinesische Postbeamte, der den Söhnen des Himmels ihre Briefe überbringt, hat eine Reihe anstrengender und gefahrvoller Proben abzuleisten, ehe er des Amtes würdig befunden wird, das er bei kargem Solde dann verwalten muß. Vor allen Dingen muß der künftige Briefträger einen Beweis seiner körperlichen Leistungsfähigkeit und seines Mutes ablegen. Daher sendet man die Kandidaten auf große Fußreisen, weite Entfernungen müssen zu Fuß zurückgelegt werden, durch einsame Bergschluchten und düstere Täler eilt der Prüfling, durchschreitet rauschende Gießbäche, durchquert finstere Wälder, die durch Räuberunwesen berüchtigt sind, und kehrt dann nach Ueberbringung irgendeiner Probebotschaft zum Ausgangspunkt seiner Reise zurück. Hat er die Wanderung mit der wünschenswerten Schnelligkeit überwunden, allen Gefahren getrotzt und durch List oder Kraft allen Widerstand besiegt, so stehen seine Aussichten für die Anstellung günstig. Aber das Examen ist noch nicht zu Ende: die schwerste Prüfung steht noch bevor. Zur Nachtzeit, wenn mit dem Dunkel die Gespensterstunde naht, muß der Kandidat bestimmte abgelegene Orte aufsuchen, die durch das Treiben von Dämonen und bösen Geistern berüchtigt sind. Vollbringt er auch dieses Wagnis mit Unerschrockenheit und Standhaftigkeit, so gilt er für würdig, als Beamter in den Postdienst einzutreten; aber viele scheitern an dieser Prüfung, die als die härteste und gefährlichste von allen Proben gilt.

Heimweh.

Ein Amerikaner, der sich einbildete, ausgezeichnet Französisch zu sprechen, radebrechte jedem Franzosen etwas vor, dessen er habhaft werden konnte. Eines Tages hatte er sich eines jungen Gesandtschaftsattachés bemächtigt und legte diesem Proben seines hervorragenden Sprachtalentes ab. Mit der bekannten Höflichkeit des Franzosen hörte der junge Mann längere Zeit geduldig zu. Schließlich aber wurde es ihm doch zu arg.

„Verehrter Herr," sagte er da, „bitte, hören Sie auf. Französisch zu sprechen. Sie sprechen meine geliebte Muttersprache so gut, so hervorragend gut, daß mich Heimweh ergreift."

Humor.

Ein Pumpgenie. A. „Leih' mir doch, bitte, hundert Mark, alter Freund."

B. „Hier hast du 99, die eine Mark behalte ich als Porto für die Mahnbriefe, die ich dir werde schreiben müssen."

A. „Ach, weißt du was, behalte lieber fünf, dann habe ich länger Zeit mit dem Zurückgeben."

*

Nicht zu sagen. Lehrer: „Wenn deine Mutter fünf Pfund Trauben kauft, Edgar, und der Händler verlangt 40 Pfennig für das Pfund, wieviel muß sie bezahlen?"

Edgar: „Das kann ich nicht sagen, Herr Lehrer; meine Mutter versteht riesig gut zu handeln!"

Nur ein Mädchen.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben. Von B. v. Winterfeld.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Er ist doch ein treuer, selbstloser Mensch geworden," fügte Heino hinzu, „ich glaube, durch dich, Linchen."

„O nein, eher durch dich, Heino," wehrte sie und drückte ihres Gatten Hand.

„Nun mußt du aber Ruhe haben, Liebling, gute Nacht, mein Herz," und leise verließ er das Gemach und trat im Nebenzimmer an die Betten seiner schlummernden Knaben, die mit hochroten Wangen von dem neuen Schwesterchen träumten.

Ueber dem Parke stand der Vollmond, und eine Nachtigall sang im Jasmingebüsch.

* * *

Wieder waren Jahre vergangen, der alte Graf ist längst zu seinen Vätern versammelt. Die jungen Söhne von Graf Heino hatten die Universität bezogen, und das Töchterchen lebte und schaffte, sang und erfüllte Schloß und Dorf mit Sonnenschein, wie einst ihre Mutter.

„Mir ist oft, als träumte ich, Heino, wenn ich dein Kind ansehe," sagte Franz zuweilen, „ich meine immer, es ist Linchen, und wir beide, du und ich, wären noch jung."

„Sie gleicht ihr sehr," erwiderte der glückliche Vater, „auch inwendig, sie hat dasselbe warme, treue Herz, wie ihre Mutter."

Noch immer war Franz ein schöner Mann, schlank und kraftvoll mit strahlenden, grauen Augen, nur ganz vereinzelt durchzogen lichte Fäden das dunkelblonde Haar. Er war der treuste Nachbar und fast täglicher Abendgast in Waldstein, das Patenkind war sein Sonnenschein, und Onkel Franz ging der Kleinen wiederum über alles. Franziska hatte man sie getauft und Fränzchen wurde sie allgemein genannt.

Sie war fast siebzehn Jahre alt. Es war ein dämmernder Februarabend, als das Schellengeläut eines Schlittens zu den Wohnzimmern emporklang, wo die Familie, anscheinend eine gewisse Erregung eines vor dem anderen verbergend, bei der Lampe saß.

„Onkel Franz!" rief Fränzchen, und helle Freude leuchtete aus ihren großen Augen dem bald darauf Eintretenden entgegen.

Doch zugleich errötete sie tief und reichte ihm etwas befangen die Hand, die er ernster, als es sonst seine Gewohnheit war, drückte. Dann begrüßte er Lina, die zart und noch sehr jugendlich aussah und ihn freundlich willkommen hieß.

„Soeben begegnete mir Graf Sponneks Schlitten," begann Franz, „er sah so unfroh aus; sag', Heino, warum ließest du ihn um diese Zeit fort? Das finde ich grausam, er hatte doch sicher gehofft, bei euch den Abend zu verbringen."

Das junge Mädchen hatte geräuschlos das Zimmer verlassen.

„Da mußt du dein Patenkind fragen, lieber Freund," entgegnete der Schloßherr.

„Wie meinst du das?"

„Nun, er hat um sie angehalten, und sie hat ihm einen ganz einfachen Korb gegeben!"

Franz war aufgesprungen und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer.

„Ich glaubte, er sei ein gern gesehener Bewerber, so wohlerzogen, von gutem Charakter, dabei hübsch und ritterlich." Nach einer Pause fragte er erregt: „Welchen Grund gab sie denn an? Ich würde ja nicht fragen, aber sie ist doch mein Patchen;" seine Stimme zitterte.

„Lieber Freund, sie hat ihrer Mutter den Grund gesagt, — sie liebt einen anderen."

„Wie, was? — dies Kind? wer mag denn das sein?"

Ganz blaß war Franz geworden, und traurig schüttelte er den Kopf. Das junge Mädchen hatte das Zimmer wieder betreten und entfaltete an der Seite ihrer Mutter emsig eine Handarbeit.

Noch immer ging der Gast auf und ab, und seine Augen ruhten oft unendlich schmerzvoll und sehnsüchtig auf dem zarten, jungen Gesicht, das die Fülle lockigen Blondhaares halb beschattete. Wie die jüngere Schwester ihrer, noch immer mädchenhaften Mutter erschien sie ihm.

„Der Grund meines heutigen Kommens ist übrigens ein besonderer," begann er endlich. „Ich will für einige Monate Abschied von euch nehmen, da ich eine längere Reise in den Süden, vielleicht noch weiter anzutreten denke."

Sprachlos blickten ihn die drei an. Fränzchen war tief erblaßt, und ihre großen, erschrockenen Augen hafteten fast entsetzt auf dem Sprecher.

„O, Onkel Franz, warum?" rang es sich von ihren Lippen. Dann legte sie beide Arme auf den Tisch und den Kopf darauf, wie ein Kind, und brach in wortloses Schluchzen aus. Franz Rohrbeck war hinter ihren Stuhl getreten.

„Fränzchen," sagte er weich, „bitte, weine nicht so."
Aber sie drückte ihr Tuch vor die Augen und eilte hinaus. Ihre Mutter folgte ihr nach einigen Minuten.
„Das Kind ist ganz außer sich, ich will es zu beruhigen suchen," erklärte sie, indem sie die beiden Herren verließ.

Als die Freunde allein waren, begann Heino: „Sage nur, lieber Alter, wie kommst du auf diese Reiseidee? Du hast doch schon genug von der Welt gesehen, und was soll aus deinem Heimwesen werden, wenn du fort bist, wenn du nicht nach dem Rechten siehst?"

„Ich wollte dich bitten, Heino, hin und wieder drüben vorzusprechen und den Inspektor zu kontrollieren. Es muß auch einmal ohne mich gehen. Frage mich nicht, aber fort muß ich, sonst mache ich eine Dummheit!"

„Ich verstehe dich nicht, Franz, bedenke, daß ich dein nächster Freund bin. Kannst du nicht ganz offen gegen mich sein?"

„Nun ja denn, wenn du darauf bestehst! Sieh, Heino, ich bin ein alter Mensch, sechsundvierzig Jahre, ich glaubte, mit dem Leben abgeschlossen zu haben, und nun ist mein altes Herz, das törichte, doch noch einmal wieder jung geworden. Schilt mich nicht närrisch, aber, kurz und gut, euer Fränzchen ist mir tausendmal mehr, als ein Patenkind, sie ist für mich alles geworden, und ich sehe ein, daß ich fort muß, lange fort aus ihrer lieben Nähe, sonst mache ich eine Dummheit und sage ihr eines Tages, wie sehr ich sie liebe, und dafür würdest du mir wohl kaum dankbar sein."

„Warum denn nicht, du lieber, geliebter Freund? Einmal bist du gar nicht alt, und dann wüßte ich kein treueres, besseres Herz, an dem unser Kind geborgen wäre, als das deine!"

„Aber, Heino, bedenke ihre Jugend und meine Jahre! Und überhaupt bin ich für sie doch nur ein alter Onkel," klang die bebende Erwiderung.

„Ich sagte dir vorhin, daß Fränzchen Sponnek ausschlug, weil sie erklärte, einen anderen zu lieben, und sie beteuerte, nur diesen einen würde sie ewig lieben, sonst nie jemand; lieber Freund, sie verriet dann auch den Namen dessen, der ihr Herz so ganz besitzt. Ahnst du, errätst du, wer es ist?"

Er umfaßte den Freund mit beiden Armen. Der erbebte.

„Heino! Es ist nicht möglich! Habe Erbarmen und täusche mich nicht!" Und als ihn dieser nur fester an sich drückte, stammelte er: „O Gott, es ist zu viel, ich kann es noch nicht glauben!" Dann trat er an das Fenster und lehnte die heiße Stirn gegen die Scheiben.
„Nein, Heino," begann er nach einer Pause, „es ist ein Unrecht, ich darf dies junge Leben nicht an mein Alter ketten!"

„Sei vernünftig, Franz, und sieh in mir ein warnendes Beispiel," entgegnete der andere. „Verscherze nicht dein Lebensglück und das unseres Kindes durch falschen Opfermut. Ich hätte damals um ein Haar mein und Linchens Lebensglück preisgegeben, meiner Kränklichkeit wegen, und du stehst im Begriff, ein gleiches zu tun wegen deines vermeintlichen Alters. Nein, das darf nicht sein, komm, laß uns zu unserm Kinde gehen, und der Qual ein Ende machen!"

Arm in Arm betraten die Freunde Linas behagliches Wohnzimmer. Sie kam ihnen bewegt entgegen; wußte sie doch alles.

„Gott segne euch, lieber Franz!" mehr brachte sie nicht über die Lippen. Dann deutete sie auf das Nebenzimmer, das ihre Tochter als lauschiges Boudoir bewohnte.

In der Tür sagte Heino: „Kind, Onkel Franz wünscht dir noch unter vier Augen Lebewohl zu sagen vor seiner langen Reise."

Nur ein Schluchzen antwortete ihm, und Heino ließ den Freund allein eintreten. Franziska saß auf dem kleinen Diwan, das Gesicht in den Händen verborgen und offenbar ganz in ihren Schmerz versunken, als jemand sich neben sie setzte und ein Arm sich zärtlich um sie schlang. Sie blickte auf und sah in das geliebte Gesicht, das sie nun bald so lange entbehren sollte. Tief erglühend wollte sie sich losmachen, aber sein Arm hielt sie fest, und während er ihr verweintes Gesichtchen zu sich emporhob, blickte er sie ernst an.

„Kind, weißt du, warum ich euch so lange verlassen wollte? Weil ich dich liebe, so sehr, so sehr, weil ich nicht mehr ohne dich leben mag, und ich fand mich zu alt für dich und wollte darum deine Nähe meiden."
Ein seliges Lächeln verklärte bei diesen Worten ihre Züge.
„O, Onkel Franz, du bist doch gar nicht alt, aber ich bin noch so kindisch und dumm."
Beschämt schlug sie die Augen nieder, da küßte er ihren Mund wieder und wieder und zog sie auf seine Knie, wie er schon oft getan, als sie Kind war, und sie schlang beide Arme um seinen Hals und lehnte den blonden Kopf an seine Schulter. „O, Onkel, du bist der Liebste, Beste von allen! Und nun wirst du doch nicht fortreisen, nicht wahr?"

„Nein, mein Liebling, jetzt nicht, aber vielleicht etwas später, und dann nehme ich dich mit und zeige dir das schöne Mittelmeer, Aegypten und die Pyramiden und was du sonst noch sehen willst, und dann kehren wir beide heim nach Burgfeld und hausen dort zusammen, so wie deine lieben Eltern hier."
Sie schmiegte sich innig an ihn und faltete die Hände.
„O, lieber Gott, wie danke ich dir für ein so großes, großes Glück!" —

„Lasse uns unserem Glück ein Denkmal setzen, mein Lieb," sagte er nach einer Pause innig. „Wie es deine lieben Eltern an ihrem Hochzeitstage hier in Waldstein getan, so wollen auch wir in Burgfeld, an dem Tage, der uns für immer vereint, den Grundstein zu einem Siechenhaus legen! — Das lange Siechtum deines lieben Vaters, das er durch seine Kindheit und Jugend als ein schweres Kreuz tragen mußte, ist uns allen zu einem Segen geworden, weil es uns die Augen und das Verständnis geöffnet hat für die vielen Leidenden unter unseren Mitmenschen. — Ach, Fränzchen, ich war früher ein herzloser Egoist — aber die Kränklichkeit deines Vaters und die Art, wie er sie trug, und wie deine liebe Mutter ihm durch die ganze Kindheit und Jugend hindurch tragen half — die hat mich allmählich verwandelt, und nun meine ich, wir können unseren Dank gegen Gott, der uns so glücklich machte, nicht besser betätigen, als indem wir uns derer annehmen, die so vieles entbehren müssen. — Es meinen ja heute manche, die Gutsleute sind nur für die Herrschaft da, aber ich bin durch deine Eltern und dann durch eigene Ueberzeugung zu der Ansicht gekommen, daß es umgekehrt ist, und die Gutsherrschaft für die Leute da ist, und ich glaube sogar, Gott wird uns einst ihretwegen zur Rechenschaft ziehen."

„Ja, das sagt Mama auch immer — und so, wie sie ist, möchte ich werden, Onkel Franz — und du wirst mir ja helfen, daß ich, wie sie, ein Segensleben führe."

* * *

Der Wind hatte die Schneewolken zerrissen, und der Vollmond sah durch die Fenster des Schlosses auf sehr glückliche Menschen.

Ende.

Plannäßiges Annoncieren in der beswerbreitesten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Freundinnen.

Eine lustige Geschichte von Georg Prinz.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Das bildest du dir ein! Es kann aber auch anders sein, mein Kind! — Er hat vielleicht nur deshalb mit dir getanzt, um eine andere mal recht gründlich zu ärgern, oder eine eifersüchtig zu machen, oder halt sonst was!"
„Das ist nicht möglich!" rief Ella entrüstet, „nein, das ist nicht möglich! Denn ich fühle, daß ich ihn liebe, und ich weiß, daß er mich wiederliebt!"
„Das weißt du?" fragte Grete erstaunt.
„Jawohl! Das weiß ich, mein Herz sagt es mir!"
Nun lachte Grete laut auf: „Ach, du lieber Gott, das Herz ist nicht sehr zuverlässig. — Aber wenn er dich schon wirklich liebte, dann hätte er dich doch nicht bis jetzt zappeln lassen, das ist doch klar!"
Ella schwieg. Sie war dem Weinen nahe.
Grete aber sprach lebhaft weiter: „Nein, aus alldem sehe ich nur, daß du dich gar keinen Hoffnungen mehr hinzugeben brauchst, liebe Ella!"
„So? Damit du desto mehr in Wonne schwelgen kannst, wie? Aber bei dir ist es um kein Jota besser als bei mir. Du hast ihn auch erst nur einmal gesehen und dich läßt er jetzt sogar schon acht Tage warten. Mithin ist deine Hoffnung noch viel weniger berechtigt."
Mit überlegenem Humor entgegnete Grete: „Liebste Ella, rege dich doch nicht so unnütz auf; man merkt ja doch, daß aus dir nur die blasse Eifersucht spricht."
„Was? Ich wäre auf dich eifersüchtig?" rief Ella nun empört. „Du bist mir ja eine nette Freundin, das muß ich sagen. Aber glaub' nur um des Himmels Willen nicht, daß du so etwas Besonderes seiest, vielleicht gar ein Bild an Schönheit und Eleganz, oder sonst was Großes, daß man auf dich eifersüchtig werden könnte!"
„Ei, ei," antwortete Grete spitz werdend, „diesen Ton hätte ich dir bisher auch nicht zugetraut! Sonst ist das Fräulein immer so würdevoll und so gewählt in ihren Ausdrücken, daß man meint, sie könne gar kein Wässerchen trüben; und nun auf einmal so im Jargon der Gasse? Der beste Beweis, wie weit es mit deiner viel gerühmten Bildung her ist!"
„Was du kannst, das konnte ich längst!"
„Im Gegenteil! Du kannst noch mehr! Du kannst sogar den Männern so lange nachlaufen, bis sie auf dich aufmerksam werden!"
„Und dir gelingt auch das nicht einmal!"
„Was verstehst du, Gänschen, davon!"
„Oho! Es soll Männer geben, denen so ein „Gänschen" lieber ist als eine vertrocknete und schrullige alte Schachtel, sagt man!"
„Pah, ich werde mich doch nicht mit dir hier herumzanken, dafür halte ich mich denn doch für zu viel wert," sagte Grete gelassen.
Ella aber auffahrend: „Nur gut, daß du selber etwas von dir hältst, vielleicht tut es ein anderer doch nicht!"
Damit warf sie die Tür zu, daß es nur so knallte, und lief ohne Gruß davon.
Und von dem Tage an wartete jede der beiden Freundinnen mit Ungeduld und Sehnsucht auf den zugesagten Besuch des Herrn Alfred Lewald aus Magdeburg.
Aber so lange sie beide auch warten mochten, der so umworbene junge Mann ließ sich bei keiner von beiden blicken.
Dagegen brachte vierzehn Tage später das Tageblatt die Verlobungsanzeige des Herrn — er hatte weder die Ella noch die Grete genommen, sondern sich den reichsten Goldfisch aus der Stadt gekapert.

* * *

Einige Tage nach dieser Veröffentlichung trafen sich, natürlich rein zufällig, die beiden Freundinnen auf der Promenade.

Sie begrüßten sich, zuerst zwar etwas verlegen, nach und nach aber schon zutraulicher; und natürlich kam das Gespräch auf den Neuverlobten.
„Nun, sagte ich es dir nicht, liebste Ella," begann Grete, „daß man keinem Mann trauen darf!"
„Wer hätte ihm das aber auch zutrauen können," antwortete Ella kleinlaut.
„O, ich kenne sie! sie sind alle falsch und gewiß nicht wert, daß man sich ihrethalben auch nur eine Viertelstunde lang Sorge macht!"
„Ja, du hast recht, liebe Grete!" fiel Ella beistimmend ein, „und wir wollen nun auch keinen Blick mehr an diese undankbare Gesellschaft vergeuden!"
Und so reichten sie sich die Hände und gelobten sich, als treue Freundinnen, fest zusammenzuhalten.
Aber als sie kaum zehn Minuten später einen stattlichen jungen Mann grüßend vorübergehen sahen, da dachte doch jede bei sich: „Ach, den möchtest du wohl haben!" — laut gestand es aber keine ein.

Denkspruch.

Mit Pflichten und Rechten,
Ein Mann von den Echten.

Kahlenberg.

Buketts mit kostbarem Inhalt.

Die hohen Preise, die heute für Blumen bezahlt werden, haben dem alten Brauche, Freunden und Freundinnen bei und ohne Gelegenheit durch sinnige Blumenspenden eine Freude zu bereiten, keinen Abbruch getan, aber es scheint doch, als ob die Blumen als Selbstzweck ihren Wert verlieren und immer mehr als duftige Umhüllung anderer Kostbarkeiten geschätzt werden. Ein fashionabler Londoner Blumenhändler hat dem Mitarbeiter einer englischen Zeitschrift aus seiner Praxis allerlei interessante Beobachtungen mitgeteilt. „Sie können heute Buketts von 5 bis zu 10 000 Mark kaufen, aber natürlich repräsentieren Riesensummen wie die letztgenannte nicht den Wert von Blumen; der Löwenanteil fällt den kostbaren Vasen und Blumenhaltern zu, und vor allem den „heimlichen Schätzen", die man jetzt mit Vorliebe in den Buketts zu verbergen pflegt. Vor einigen Tagen", so erzählt der Fachmann, „erhielt ich Auftrag auf ein prachtvolles Bukett im Werte von 200 ℳ; der Besteller teilte mit, er würde in einer Stunde vorüberkommen, um einige kleine Geschenke im Bukett zu verbergen. Er kam auch und öffnete ein kleines Paket: da waren die kostbarsten Juwelen, Ringe, Armbänder, Ohrringe und Halsbänder; sie alle wurden mit ganz feinem Silberdraht unter den Blumen in das Bukett geheftet, so daß man dem duftigen Rosenberge nicht anmerkte, daß er Schätze im Werte von 12 000 ℳ in sich barg. Uebrigens ist dabei kein romantisches Geheimnis im Spiele, der Auftraggeber erwies seiner Gattin nur zu ihrem goldenen Hochzeitstage eine kleine Aufmerksamkeit. Die meisten Buketts für berühmte Künstlerinnen werden heute mit irgendeiner kleinen „Ueberraschung" ausgestattet, so daß die erfahreneren Damen sich bereits daran gewöhnt haben, ihre Blumenspenden genau zu untersuchen, ehe sie sie ins Wasser stellen lassen. Kürzlich stellten wir für eine Primadonna vom Covent Garden ein kostbares Orchideenbukett zusammen; es enthielt zwar keine verborgenen Juwelen, aber der Blumenhalter war aus lauterem Golde und mit Edelsteinen besetzt. Er war so gearbeitet, daß er bequem als Griff eines Sonnen- oder Regenschirmes weiter benutzt werden konnte, und wird jetzt

Seidenhaus
M. WITTGENSTEINER
HAGEN i/W. ELBERFELDERSTR. NR 14. TELEFON NR 646.

Braut-Seide
in schwarz und farbig
von 2–15 Mk.
Garantie für solide Qualitäten.



5436

Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges
einzig in ihrer Art in Deutschland ist die
MÖBEL-PASSAGE
der Möbel-Fabrik
5580
Gebr. Eppinghausen
DORTMUND
Unbeeinflusst kann jeder Interessent eine gedrängte Auswahl der modernsten Wohnungs-Einrichtungen besichtigen.
500 Musterzimmer! 500 Musterzimmer!
. . . Kataloge und Kosten-Anschläge gratis und franko! . . .

Flügel Ibach Pianos
5013
Neuerweg 38-42 BARMEN Neuerweg 38-42

Gelegenheitskauf
Es ist mir gelungen, einen großen Posten schwerer
halbwollener und reinwollener
Kleider-Stoffe
für Haus- und Schulkleider unter Preis einzukaufen und empfehle dieselben für
65, 75, 90 ₰
1.–, 1.80 M. p. Met.
Die Stoffe sind sehr dauerhaft, solide und tragen sich ausgezeichnet.
Ernst Müller
Schwerte, Ostenstraße 18.
5635

Persil



Nur ein Paket
Persil genügt, auch für ein ziemlich
großes Quantum Wäsche.
Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig; spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße Wäsche bei nur einmaligem 1/4–1/2stündigem Kochen.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda.
5730

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Burschen-Anzüge
Tadelloser Sitz!
1574 Stets neue chicke Fassons.
Gebr. Stein.

Jagd-, Luxus- u. Scheiben-Gewehre



in erstklassiger Ausführung fertigt zu billigsten Preisen
Wilhelm Fahner, Suhl. 18. Gewehrfbr.
Reparaturen sof., solid u. preisw. Preisliste gratis. Ia Refer. 5003

Rademachers Goldgeist
mit Brut vernichtet radikal
Patentamtl. geschützt. Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütt. Zuzug v. Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen. Flasche 50 Pf. In Drogerien und Apotheken.
Erhältlich bei: **Max Mehlhose,** Drogerie, **Karl Trog,** Drogerie.
3021



Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle
Interessante Beschäftigung, :: auch für Ungeübte! ::
Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern und elegant!
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

---

Operntexte
hält vorrätig die
Buchhandlung
Carl Braus
Schwerte (Ruhr)
Grosse Marktstr. 3-5.

Briefpapiere in eleganter und einfacher Ausführung **Carl Braus Papierhandlung.**

Wo gehen wir morgen hin?

Unter dieser Rubrik bringen sich eine grössere Anzahl Hotels und Restaurants, Ausflugsorte etc. unserer reizenden Umgebung den Touristen in empfehlende Erinnerung. Die näheren Bedingungen über Aufnahme in dieser Tafel werden von unserer Geschäftsstelle gern mitgeteilt. Die Insertionspreise sind sehr mässig.

Die hohe Auflage und die weiteste Verbreitung der „Schwerter Zeitung" verbürgen den Erfolg!

Schwerterheide.
Restaurant „Zu den drei Linden"
5 Min. vom „Freischütz", Haltestelle der Straßenbahn Schwerte-Hörde.
Saal. Kegelbahn. Gartenwirtschaft.
Pianino. Separate Zimmer.
Guter Kaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten und selbstbereiteter Butter.
Täglich 3 mal frische Trinkmilch. Ff. Biere.
Heinrich Schaefer.
3990

Schwerterheide
Restaurant „Zum Tunnel"
vom Freischütz in 15 Minuten mittels Waldweg zu erreichen. Für Ausflügler angenehmer Aufenthalt.
ff. Biere. Guten Kaffee mit Bauernstuten.
3530 Heinrich Berkhoff.

Möhnetalsperre
grösste Talsperre Europas 130 Mill. cbm Stauinhalt. Im Bau begriffen.
bei Günne
Gasthof Wilke Bahnhof Niederense-Himmelpforten.
Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest, Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen. Sonn- und Feiertags-Rückfahrkarten zu ermässigten Preisen. Näheres durch die
Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.

Franzosenhohl bei Iserlohn.
Stets eingerichtet auf grössere Gesellschaften :: Mittag- und Abendessen nach der Karte :: :: Bowlen-Früchte vorrätig.
Telephon 247
Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 4.30 bis gegen 9 Uhr Konzert.
3534

Hotel-Restaurant „Sanssouci" bei Balve.
3529 Inaber: **Clem. Vogtmann.**
Bekannt angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen. Direkt am Hochwald gelegen. Schöne Gartenanlagen. Grosser Saal für Vereine.
Vorzügl. Küche. ff. Dortmunder Biere.
Eigene Forellenfischerei. Mässige Preise.
Grössere Gesellschaften, Vereine, Schulen etc. werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Fernsprecher Nr. 11 Amt Balve.

Ergste. Gasthof „Zur Linde"
Wilh. Schneider, früher Kappenstein.
Altbekannter Gasthof, vollständig neu renoviert, hält sich Ausflüglern, Vereinen, Gesellschaften bestens empfohlen. — Kaffee mit Bauernstuten. Gute Küche ff. Biere. Weine nur erster Firmen. — Herrliche Gartenanlagen mit Kegelbahn. — Saal mit Pianino.
3531 Telephon: Amt Schwerte Nr. 158

Telephon 34 **Restaurant** Amt Schwerte
Diedr. Albrecht, Hennen
Geräumiger Saal.
Vorzügl. Kaffee :: Dortmunder Löwenbräu :: Reine Weine und Branntweine
Eigene Liqueure
Inhaber der Bahnhofswirtschaft Hennen
3536

Restaurant „Zum eisernen Kreuz"
Tel. 604 Ernst Klempt, Grüne Tel. 604
Ausschank von hellen u. dunklen Bieren :: ff. Weine
Herrliche Gartenanlage mit elektrischer Beleuchtung

Gasthof zum „Sundwiger Felsenmeer u. zu den Höhlen"
Carl Bellwinkel, Sundwig (vormals Oskar Weber.)
Vereinslokal des Sauerländischen Gebirgs-Vereins Abt. Hemer. Aeltester Gasthof am Platze. 8 Min. vom Felsenmeer entfernt. 7 Min. von der Haltestelle Amtshaus Hemer der Elektrischen. Sommer-Anlagen mit geräumiger Restaurationshalle. — Saal mit Pianino. Vorzügl. Küche. ff. Biere. Weine erstkl. Firmen. Bitte auf die Firma zu achten! — Tel.: Amt Iserlohn Nr. 684.
Ausspann.

Bad Henkhausen Beliebtester Ausflugsort des Lennetals, Bahnstation Hohenlimburg, 20 Minuten von der Strassenbahnhaltestelle.
Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober.
Natürliche eisenhaltige seit 1816 zu Heilzwecken benutzte Mineralquelle. — Bäder zu jeder Tageszeit. — Schattige Gartenanlagen, ausgedehnte Waldwege. Angenehmer stiller Sommeraufenthalt. Pensionspreis 3.50 Mk. Vereinen und grösseren Gesellschaften stelle ich, wenn möglich, auf vorhergehende Bestellung meinen Saal zur alleinigen Verfügung.
3532
Der Besitzer: **Fr. Bläse.**
Fernsprecher 307, Amt Hohenlimburg.

In der Bremke bei Iserlohn
Besitzer: **W. Schwerin.** 3533
Grosser Saal und Garten :: Gute Küche
Telehon 755

Hotel Kissing :: Balve i. W.
Inhaber: H. Kohne
prächtig gelegen, in der Nähe des Hönnetals.
Besteingerichtetes Hotel am Platze für Vereine, Gesellschaften, Touristen und Sommerfrischler.
Vorzügliche Küche. :: Eigene Forellen-Fischerei.

Gasthof Zur Lenne :: Altena i. W.
2 Min. vom Bahnhof **Bes.: Chr. Behle** a. d. grossen Brücke
hält sich Touristen bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Dortmunder Union-Bier. Münchener Löwenbräu.
Diners von 12 bis 2 Uhr.

Unsere

HERBST-MODEN-Ausstellung

:: :: :: ist eröffnet. :: :: ::

Unsere Schaufenster, die Parterre-Räumlichkeiten sowohl, wie unsere I. und II. Etage, haben wir für diese Ausstellung mit herangezogen, und zeigen wir ein umfangreiches Bild der neuesten Modeschöpfungen in Damen-Konfektion, Mädchen-Konfektion, Damen-Putz, Kleiderstoffen, Seidenstoffen und Besatz-Artikeln DEUTSCHEN, PARISER und WIENER Ursprungs.

ES SIND AUSGESTELLT:

ORIGINAL-MODELLHÜTE der Firmen: Camille Roger, Pouyanne, Eliane, Maison Lewis, Ms. Léontine, Mme. Vimont. Modelle des eigenen Ateliers. :: :: ::

Elegante Kostüme, Strassen und Gesellschafts-Kleider nach Pariser und Wiener Modellen. — Moderne Kleider- u. Seidenstoffe. — Neue Besätze. :: :: :: :: ::

Wir laden höfl. zur zwanglosen Besichtigung unserer Ausstellung ein.

Basse & Uerpmann

Iserlohn.

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Ziegler-Heizerschule, Elektroschule. Beginn 3. Novemb. Vorunterricht 5. Okt. Satzungen kostenfr. Lemgo i. L.

3997

Buch-Handlung Carl Braus

Grosse Marktstrasse 3—5 empfiehlt

Hauchblätter
Hefte
Heftklammern
Heftnadeln
Heftschoner
Heftumschläge

4791 **Landwirtssöhne und andere junge Leute** erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig, Madamenweg Nr. 158. — Tausende von Stellungen besetzt. — Direktor Krause. :: In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15—35 J.



Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac, Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt

Carl Raffin

Gasthof „Zur Helle". Telefon 251. 4061

Otto Marx' 3 Mark Korsett 5628 ist das beste. **Hamburger Engros-Lager** Schwerte, Ostenstr. 20.

Landwirtschaftliche Winterschule = Dortmund. =

Beginn des nächsten Wintersemesters Montag, 6. November, vormittags 10 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt (5720 Der Direktor Dr. Müller, Sonnenstrasse 100.

Leichenwäsche in großer Auswahl stets 5727 vorrätig **Ernst Müller,** Schwerte, Ostenstr. 18.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Professor Hoepke. Chauffeurkurse. 4349

Buch-Handlung Carl Braus

Grosse Marktstrasse 3—5 empfiehlt

Hektographen-Blätter
Hektographen-Tinten
Herbarien
Hochzeits-Einladungskarten
Hochzeits-Gedichtbücher

Verlangen Sie Putzin-Blechflaschen nur mit ges. gesch. Spartropf-Einrichtung.

D.R.P. Patent 228272. D.R.G.M. 444337.



In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk. Überall erhältlich.

5728

Ich habe wieder einen grossen Posten der mit Recht so sehr beliebten

Herren-u. Knaben-Anzüge

aus meinen eigenen Stoffen herstellen lassen und empfehle dieselben als **sehr preiswürdig, dauerhaft u. gutsitzend** 5660

Ernst Müller Schwerte, Ostenstrasse 18.

Schrankpapier empfiehlt Carl Braus

Grosses Militär-Frei-Konzert

für die

Abonnenten der „Schwerter Zeitung"

am Sonntag, den 24. September, nachmittags 4 Uhr im

„Freischütz"

Die Musik wird ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps des 8. Husaren-Regiments aus Paderborn unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn Schüler.

Für die Abonnenten unserer Zeitung ist der Eintritt zu diesem Konzert gegen Vorzeigung der beigedruckten Eintrittskarte **völlig frei.**

Wir laden unsere geschätzten Abonnenten ein, von dieser Vergünstigung recht zahlreichen Gebrauch zu machen.

Verlag der „Schwerter Zeitung".

Hier abtrennen

Eintritts-Karte zum **= Militär-Frei-Konzert =** für die **Abonnenten der Schwerter Zeitung** am Sonntag, 24. Septbr., nachm 4 Uhr im „Freischütz". = Diese Karte gilt für 2 Personen. =

Der Verlag.



Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend gegen 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager infolge Lungenentzündung mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Schuhmachermeister

Wilhelm Dudt sen.

im eben vollendeten 74. Lebensjahre.

Er ruhe in Frieden!

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Hohensyburg, Kiel, Gelsenkirchen, d. 23. Sept. 1911.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. ds. Mts., nachmittags um 3½ Uhr vom Trauerhause, Friedrichstrasse 4, aus statt. 5764

Zurückgekehrt!

Dr. Mentler,

Chirurg und Frauenarzt,

Hörde. 5751

Telefon 398.

---

2 sehr gut erhaltene gebr.

Pianinos

gebe mit 10jähriger Garantie **sehr billig** ab. 5741

H. van Bremen,

Dortmund,

Heiligerweg 15. Telefon 7681

Zur Herbst-Düngung

empfehle: 5743

Thomas-Phosphatmehl, Kainit, Kalisalz, Superphosphat, Amoniak-Superphosphat, schwefelsauren Amoniak, Kalistickstoff, Peru-Guano.

Sämtliche Düngmittel sind durch die landwirtschaftliche Versuchsstation untersucht und erfolgt die Berechnung nach dem jeweiligen Befund.

L. Weinberg.

Artillerie-Verein Schwerte.

Vereinslokal Carl Klempt

Mährstraße. 5776

Jeden zweiten Sonntag im Monat:

Versammlung

Die jetzt vom Militär entlassenen Kameraden sind bis Ende des Kalenderjahres von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit.

Der Vorstand.

Achtung! Hausfrauen!



Doppelte Rabatt-Marken

Montag und Dienstag!

Adolf Kalsbach

Schwerte

3 Brückstrasse 3

5762

Feinstes

Sauerkraut

per Pfd. 25 Pfg.

Pöckelfleisch

per Pfd. 30 Pfg.

1 Posten

Plockwurst

per Pfd. 98 Pfg.

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel

Brückstr. 23. 5758



Um mit meinem Weidevieh zu räumen, verkaufe ich von heute ob das

Rindfleisch

zu **70** Pfg. 5750

Wilhelm Bucker.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen Vollstreckungsbehörde soll am **Montag, den 25. d. Mts., nachmittags 5 Uhr** bei dem Wirt **Schneider, Syburg**

ein Schwein

öffentlich gegen bar verkauft werden. 5770

Westhofen, 23. Sept. 1911.

Grube,

Hülfsvollziehungsbeamter.

Bekanntmachung

Mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der Maul- und Klauenseuche in dem Landkreise Hamm (Westf.) und die große Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche wird auf Grund des Paragraphen 64 des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz der am 29. September dieses Jahres in hiesiger Stadt anstehende Viehmarkt hiermit aufgehoben.

Hörde, den 21. September 1911.

Die Polizei-Verwaltung. 5759.

gez. R. Matthaei, Oberbürgermeister.

Am 30. Sept. u. 2. Okt. cr.

Gewinn-Ziehung

der Braunschw. Lose u. a. Genehmigt in (5721 Anhalt, Bayern, Hessen-Darmst., Preussen, Schaumburg, Sachsen und Thüringen.

17,000,000 Mk.

verteilt auf

4×	320000 Mk.
2×	300000 Mk.
4×	160000 Mk.
2×	81000 Mk.
4×	76832 Mk.
2×	48000 Mk.
4×	45000 Mk.
2×	32000 Mk.

und über **110000 Gewinne von 17 bis 24000 Mk.**

Lieferung geschieht am einfachsten franko **pr. Nachnahme von**

3 Nummern für 4 ℳ 40 ₰
6 Nummern für 8 ℳ 40 ₰
9 Nummern für 12 ℳ 40 ₰
u. s. w.

Weniger als 3 Nummern werden nicht abgegeben.

Ziehungsliste gratis und franko.

Garantie: Geld zurück bei sofortiger Rücksendung.

Bestellungen befördert sofort:

Max Lucht, Schleswig, Stadtweg 71.

Für 10 Pf. eine **neue** Bluse | Für 75 Pf. ein **neues** Kleid

durch Färben mit

Brauns'schen Haushaltfarben

(Schutzmarke Schleife mit Krone.)



Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Tausende Raucher



empfehl. mein. garant. ungeschwefelt., deshalb sehr bekömml. u. gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pf. erwünscht.

8 Pfd.	Förstertabak m. Pf.	4.25
8 „	Pastorentabak „	5.—
8 „	Jagd-Kanaster „	6.50
8 „	holl. Kanaster „	7.50
8 „	Frankf. Kanaster „	10.—
8 „	Kaiserstäter „	13.50

E. Köller, Bruchsal

Fabrik. Weltruf. (Baden).

4621

Gegen Husten!

Knöterich-Bonbons

Paket 30 Pfg.

Emser u. Sodener Pastillen

etc. etc.

Drogerie

W. Heppe Nachf.

Max Mehlhose.

5765

Petkuser Saatroggen

garantiert I. Absaat

empfiehlt 5740

C. Lethaus

Schwerte

Ammoniak-Superphosphate

Superphosphate

Schwefels. Ammoniak

Kalisalz

Kainit 5739

Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)

— zu **Schwerte.** —

Kinder

nach der **Fröbel**'schen Methode **erziehen** und **beschäftigen** lernt man aus dem „Katechismus für Kindergärtnerinnen und Mütter", sechste Auflage (10000), 80 Pf., (gebunden Mk. 1.50) gegen **Voreinsendung** oder Nachnahme direkt vom **Fröbel-Oberlin-Verlag** in **Berlin-Südende,** Stephanstraße 24 A von Buchhandlung **Carl Braus, Schwerte, Gr. Marktstr. 3—5.**

Alexanderhöhe Iserlohn.

Sonntag, den 24. September, nachmittags von 4½ Uhr ab:

Konzert

des Elberfelder Solisten-Orchesters

5752 **Sehr hübsches Programm.**

Eintritt 25 Pfg. **Eintritt 25 Pfg.**

Altertümer

kauft stets

Altdeutsche Bierstube,

Iserlohn, Ohl 29,

Telefon 683. 5717

Ia. Saatroggen

Ia. Saatgerste

empfiehlt (5712

Börsting haus.

Ammoniak-Sup.

9×9, 7×9, 5×10.

Super-Phosphat

18 %

Thomas-Phosphatmehl

Kalisalz 40 %

Kainit 5738

empfiehlt billigst

Börstinghaus,

Moltkestrasse.

Neuer

Delikateß-Sauerkohl

Pfund **20 Pfg.**

L. Weinberg.

5749

Dank! 5757

Ich kann Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostra-Allee 2,** meinen tiefinnigsten Dank aussprechen, indem mein nervöses Leiden durch dessen Behandlung vollständig gehoben ist. Ich hatte zuvor vieles angewandt, ohne jedoch Besserung zu erzielen, und wurde immer leidender. Die großen Schmerzen, welche ich durch die stundenlang anhaltenden Krämpfe mit Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Angstgefühlen, Gemütsverstimmung, Schleimerbrechen auszustehen hatte, lassen sich nicht beschreiben. Ich konnte nur sehr wenig Speisen zu mir nehmen und wurde von Tag zu Tag magerer. Ich wurde auf die Behandlung des Herrn Pfister aufmerksam gemacht und nach mehrwöchentlichem Gebrauch seiner Anordnungen bin ich wieder vollständig genesen. **Anton Bernst in Cleve,** Kleine Spyk 92.

Speise-Kartoffeln

zum Einkellern,

Magnum bonum

Up to date

empfiehlt billigst frei Haus

L. Weinberg.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Preise steigend. 5744

Wilhelm Hampe, Ingenieur-Bureau

Konzessioniert bei den Werken:

1. Kommunal. Elektrizitätswerk Mark.

2. Westf. Verbands-Elektrizitätswerk.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

Original-Osramlampen in jeder Kerzenstärke u. Spannung zu billigsten Preisen.

Motore, Ventilatoren, Beleuchtungskörper, Heizkörper jeder Art!

Ingenieurbesuch und Kostenanschläge frei.

Vertreter: **Monteur Dreibholz, Schwerte,** Schulstr. 2.

5225



Hermann Kornblum

Modernes Kaufhaus Hagen i/W. Frankfurterstr. 97-101

Die Neuheiten für Herbst u. Winter in Damen-Kleiderstoffen ::

die Vorzügl. in Mustergeschmack u. Qualitäten bieten, sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Bevorzugte :: Saisonfarben

weinrot
neugrün
rotlila
braun
grün
bleu
kastanienbraun

Bordüren :: die grosse Mode.

Blusenstoffe
modern, mittel- und dunkelfarb. gestreift und mit schmaler Borde . . . Meter **1.10**

Blusenstoffe
aparte Streifen mit schöner türkischer Borde . . . . . Meter **1.40**

Blusenstoffe
reine Wolle, mit breiter gestreifter und gepunkter Borde . . . . . Meter **2.10**

Blusenstoffe
sehr solide Fabrikate in aparten Dessins Meter 2.40 1.95 **1.75**

Das neue **Favorit-Mode-Album** bringt entzückende Schöpfungen der Mode in mehreren hundert Abbildungen.

Favorit-Schnittmuster geniessen **Weltruf.**

Moderne Kostümstoffe.

Noppenstoffe
in engl. Geschmack, ca. 90 cm breit Meter **1.40**

Kostümstoffe
Fantasiemuster mit Noppen in den neuen Farben, ca. 110 cm breit . . . Meter **2.40**

Kostümstoffe
ca. 130 cm br. in engl. Geschmack, vorzugsw. bräunl. Farbenstellungen Mtr. 3.75 **2.75**

Kostüm-Cheviot
ca. 130 cm br. in uni, schwarz u. marine und mit feinen Nadel-Streifen Meter 3.50 **2.70**

Reinwollene Cheviots ca. 110 cm breit, in grossen Farbensortimenten und in schwarz . Meter **1.75 1.45 95 ₰**

Das Geheimnis!

Occultus, der sprechende Kopf beantwortet alle wissenschaftliche Fragen, er spricht, singt und :: :: pfeift, löst Rechen-Exempel etc. :: :: Vorführung in der III. Etage (Fahrstühle) von 3—8 Uhr nachm. Für die verehrliche Kundschaft gratis. Kinder haben nur in Begleitung von Erwachsenen Zutritt. Die Sache ist sehr :: :: :: amüsant für jung und alt. :: :: ::

Neue einfarbige Stoffe.

Serge reine Wolle, ca. 90 cm breit, in großen Farbensortimenten . . . . . Meter **1.45**

Satintuche ca. 110 cm breit, reine Wolle in den mod. Farben . Meter **1.95**

Popeline elegante Gewebe in vielen Farben vorrätig . . . . . Meter **1.95**

Kaiser-Serge
seit Jahren eingeführte Hausmarke in ca. 40 verschiedenen Farben stets am Lager, ca. 110 cm breit . . . Meter **2.50**

Schwarze Kleiderstoffe

Serge reine Wolle, ca. 90 cm breit, solide Gewebe . . . . . Meter 1.00, **1.45**

Satintuche reine Wolle, ca. 110 cm breit, sehr gut im Tragen, Meter 2.60, **1.95**

Popeline vorzügliche Qualitäten, Meter 3.40, **1.95**

Armure beliebtes feinkörniges Gewebe . . . . . Meter 3.00, **2.40**

Kammgarnstoffe
allererste Fabrikate, in Satin, Popeline und Batist-Bindungen . . . . . Meter 4.80, 3.75, **3.00**

Ständige Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen in einfacher und eleg. Ausführung

Allein-Verkauf der beliebten **Steiners Paradiesbetten** zu Original-Preisen.

5725

Die Lieferung von 24 000 cbm **Bettungskleinschlag** aus harten, wetterbeständigen Steinen für die Neubaustrecke Menden-Neuenrade soll in 3 Losen von je 8 000 cbm getrennt oder zusammen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mark von hier bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und versiegelt mit der vorgeschriebenen Aufschrift zum **Freitag, den 13. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr** postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 5754

Königliche Eisenbahnbauabteilung Balve.

Die Ausführung von **Oberbauarbeiten** der Neubaustrecke Menden-Neuenrade und zwar 67 000 cbm Packlage setzen, 24 000 cbm Kleinschlag einbauen, 23 km Gleise vorstrecken soll verdungen werden. Bedingungen u. s. w. können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mark in bar bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Oberbauarbeiten" versehen bis **Freitag, den 13. Oktober 1911, mittags 12 Uhr** versiegelt und postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königliche Eisenbahnbauabteilung Balve. 5755

Ich erhielt einen Waggon

neue französische Pflaumen

per Pfund **25 Pfg.**

L. Weinberg.

5748

Die Geschäftsverteilung der Gerichtsvollzieher vom 24. März 1910 wird dahin abgeändert, daß a) von der Gemeinde **Westhofen** die Ortschaften **Wanne** und **Buchholz** und b) die Gemeinde **Syburg** von dem Bezirk I (Gerichtsvollzieher **Morgenroth**) abgetrennt und dem Bezirk II (Gerichtsvollzieher **Grothaus**) überwiesen werden.

Schwerte, den 16. September 1911. 5761

Königliches Amtsgericht.

Hinweis!

Der heutigen Auflage ist ein Prospekt der Buchhandlung **Carl Braus, Schwerte,** Gr. Marktstraße 3—5, betr. „Der Mensch aller Zeiten", beigefügt, den wir geneigter Beachtung empfehlen. **Die Geschäftsstelle.**